

Erfahren Sie in
unserem Interview
warum ein 3a-Konto
sinnvoll ist.

Lienhardt & Partner
INVESTMENTS

Jetzt 3a-Vorsorgekonto
eröffnen und 150 Franken
Startguthaben sichern!
[www.fhschweiz.ch/
3a-vorsorge](http://www.fhschweiz.ch/3a-vorsorge)

**«Ich bin hartnäckig
und unermüdlich.»**

THERESIA LE BATTISTINI,
STARTUP-GRÜNDERIN





School of
Management and Law

NETWORKING

Krönen Sie Ihre Karriere.

WIR BILDEN SIE WEITER
www.zhaw.ch/sml/weiterbildung

Building Competence. Crossing Borders.

Benzin für die Wirtschaft

Guy Studer



Leitung Redaktion

Wirtschaftszahlen, Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten – vieles deutet darauf hin, dass die Schweizer Wirtschaft grundsätzlich robust unterwegs ist. Auf den zweiten Blick sind auch weitere Indikatoren zu finden: zum Beispiel, dass in kaum einem Land weltweit weniger Hochschulabgänger die Absicht haben, direkt nach dem Studium ihre eigene Firma zu gründen. Dies zeigt die Guess-Studie 2018 auf, die in 54 Ländern durchgeführt wurde. Hinter der Schweiz liegt nur noch Japan. Es ist erfreulich, dass Studienabgänger in der Schweiz leicht eine gute Anstellung finden. Zu leicht allerdings, so die andere Sicht. Etwa die von Rolf Arni. Die Schweiz bietet zu viele gute Alternativen zur Selbstständigkeit nach dem Studium und damit zu Innovation. Arni ist Mitbegründer des Impact Hub Bern und ist hautnah dran an der Startup-Szene (siehe Seite 24). Er sieht aber auch eine positive Entwicklung, nämlich dass immer mehr junge Leute ihre eigene Idee verwirklichen wollen und Startups gründen. Auch das Kapital, welches in Schweizer Startups fließt, wächst von Jahr zu Jahr (siehe ab Seite 18). Eine wichtige Entwicklung. Innovation ist bekanntlich die Schweizer Trumpfkarte im internationalen Wettbewerb. Und Startups nehmen mittlerweile eine wichtige Rolle ein als Innovationstreiber. Dass auch Fachhochschulen viel dafür tun, um Startup-Gründerinnen und -Gründer auszubilden und zu fördern, ist nicht nur Tugend, sondern Notwendigkeit. Könnten sie noch mehr tun? Ansätze dazu gibts weiter hinten im Heft. Viel Spass beim Lesen.

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**

INLINE ist das offizielle Mitteilungsorgan für die Mitglieder von FH SCHWEIZ.

Herausgeber

FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen
FH SUISSSE, Association faitière des diplômés des Hautes Ecoles Spécialisées
SUP SVIZZERA, Associazione dei diplomati delle Scuole Universitarie Professionali
UAS SWITZERLAND, Association of Graduates of Universities of Applied Sciences

Adresse

FH SCHWEIZ
Konradstrasse 6, 8005 Zürich
Tel. 043 244 74 55
mailbox@fhschweiz.ch, www.fhschweiz.ch

Redaktion

Guy Studer (Leitung)
guy.studer@fhschweiz.ch
Larissa Speziale
larissa.speziale@fhschweiz.ch

Mitarbeitende dieser Ausgabe

Valentina Altorfer, Selina Brunner,
Claudia Heinrich, Katja Iseil,
Rainer Kirchofer, Claudio Moro

Ausgabe#66

Titelbild

Linda Pollari

Bild

Linda Pollari, Samuel Schalch,
Julian Rüthi

Beratung und Verkauf

Adrian Lüthi
adrian.lueithi@fhschweiz.ch
Valentina Altorfer
valentina.altorfer@fhschweiz.ch

Gestaltung

bmedien
Bahnhofstrasse 14, 9471 Buchs

Druck

beagdruck – Multicolor Print AG
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern

Auflage

44 900 Exemplare

Erscheinung

Viermal im Jahr (Februar, Mai, August, November)

Nächste Ausgabe

Erscheint am 17. Februar 2020

Insertionsschluss

10. Januar 2020

Abonnement

Jahresabonnement Fr. 35.– inkl. Porto,
Bestellung Tel. 043 244 74 55



Fliegen Sie mit uns in die Zukunft!

Wir entwickeln und bauen Flugzeuge, die um die Welt fliegen – mit Leidenschaft, Innovation und Kompetenz! Ihr Talent und Ihre Persönlichkeit sind der Treibstoff für den gemeinsamen Erfolg. Wir sind neugierig und offen für Technik und Wissenschaft, aber vor allem für Begegnungen und für Menschen. Wir haben die Zukunft vor Augen und freuen uns auf Ihre Onlinebewerbung auf www.pilatus-aircraft.com/jobs.



Mitarbeitende entwickeln – eine lohnende Investition

«Mitarbeitende entwickeln sich durch die Aufgaben und die Verantwortungen, die ihnen übertragen werden. Doch liegt es in unserer Hand, diese Mitarbeitenden zu erkennen und die richtigen Potenziale zu fördern.»

Kurt Bucher, Direktor Human Resources



Heb mit uns ab!

«Die Berufsbildung ist ein sehr wichtiges, unglaublich spannendes und dynamisches Aufgabengebiet. Trends, Entwicklungen und allgemeine Veränderungen erkennen wir rechtzeitig und handeln vorausschauend.»

Fabienne Mühlebach,
Mitarbeiterin Berufsbildung

Für Hochschulabgänger:

- Business Intelligence Specialist (m/w)
- Customer Support Engineer (m/w)
- Senior Manager New Projects (m/w)

Für ausgebildete Fachkräfte:

- Montagemitarbeiter Vormontage (m/w)
- Anlagen- und Apparatebauer als Strukturbauer (m/w)
- Flugzeuglackierer (m/w)

Für die Berufswahl:

- Informatiker Systemtechnik EFZ (m/w)
- Konstrukteur EFZ (m/w)
- Produktionsmechaniker EFZ (m/w)

Nationaler Bildungspreis 2017



Für das Engagement im Bereich Berufsbildung ist die Pilatus Flugzeugwerke AG im Jahr 2017 mit dem Nationalen Bildungspreis ausgezeichnet worden. Dieser Preis wird von der Hans Huber Stiftung und der Stiftung FH SCHWEIZ verliehen.

FH SCHWEIZ

- 6 Kommentar und Bildungspolitik
- 7 News, Kurzinterviews und Infos

STIFTUNG FH SCHWEIZ

- 11 FH-Botschafter Jörg Hertig erzählt von seinem Einsatz an der Maturanden-Messe

EVENTS

- 13 Ein Hauch von Glamour: Die FH-Nacht am Locarno Festival

THEMA STARTUPS

- 14 Mit Puppen die Kindheit verlängern – Theresia Le Battistini tritt gegen Spielzeug-Giganten an
- 18 Was genau ist ein Startup? Woher kommt das Geld? Was tun die FHs? Eine Übersicht
- 22 Professionell erstellte Lebensläufe als Geschäftsidee: Rebecca Greters Firma ciivii ist voll ausgelastet
- 24 Was tut sich in der Szene? Kaum einer kennt die Szene wie «Startupper» Rolf Arni
- 34 Was wäre meine Startup-Idee? Zu Besuch bei der ZHAW School of Engineering

ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

- 26 Valentinas Tipp sowie aktuelle Angebote für FH-SCHWEIZ-Mitglieder

UNSER NETZWERK

- 40 Von der HR-Chefin bis zum Bundesrat: So pflegt FH SCHWEIZ sein Netzwerk

SCHLUSSPUNKT

- 45 Jana Jutzi teilt sich bei Careerplus ihren Chefjob mit einer Kollegin – und erklärt, wie das klappt

13



Mediterranes Ambiente an der FH-Nacht in Locarno

22



Hat ihre Marktlücke im HR-Bereich entdeckt: Startup-Gründerin Rebecca Greter

40



Zum Lunch mit Guy Parmelin in Bern – Beiratssitzung einmal anders

Dafür setzt sich FH SCHWEIZ in der Politik ein

Mehr Anreize für Pflegestudium an einer FH

FH SCHWEIZ hat im Vernehmlassungsverfahren zur parlamentarischen Initiative «Für eine Stärkung der Pflege – für mehr Patientensicherheit und mehr Pflegequalität» im August eine Stellungnahme eingereicht. Darin begrüßen wir, dass Personen, welche eine Ausbildung in Pflege an einer Fachhochschule absolvieren, finanziell mit Ausbildungsbeiträgen unterstützt werden sollen. Ausserdem ist die Sonderfinanzierung zur Erhöhung der Ausbildungsplätze in der Pflege positiv. Bei der genannten parlamentarischen Initiative handelt es sich um einen indirekten Gegenvorschlag zur Pflegeinitiative. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) hat einen Vorentwurf für ein Bundesgesetz und drei Bundesbeschlüsse verabschiedet.

In Bezug auf das «Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege» begrüßen wir die Anstrengungen, den Zugang zum Studiengang Pflege FH mit gezielten Massnahmen zu verbessern. Dass Kantone Personen, welche die Ausbildung in Pflege an einer Fachhochschule absolvieren, mit Ausbildungsbeiträgen unterstützen sollen, ist vorteilhaft. Dies dürfte zur Erhöhung der Attraktivität der Diplomabschlüsse für potenzielle Absolventinnen und Absolventen beitragen. In Bezug auf den «Bundesbeschluss über die Erhöhung der Ausbildungsabschlüsse in Pflege an den kantonalen Fachhochschulen» begrüßen wir die Erhöhung der Ausbildungsplätze in der Pflege FH durch eine anreizorientierte Sonderfinanzierung sehr. Doch die Schaffung von Ausbildungsplätzen allein genügt nicht! Es ist aus unserer Sicht zentral, dass auch genügend Praktikumsplätze für die Studierenden in Spitälern, Pflegeheimen usw. angeboten werden können und entsprechend zu fördern sind.

Änderungen bei Abgeltung der Psychotherapie

FH SCHWEIZ hat zudem in der Vernehmlassung zur Neuregelung der psychologischen Psychotherapie im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) teilgenommen und im Oktober eine Stellungnahme eingereicht. Heute können Leistungen der psychologischen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nur zuhanden der OKP abgerechnet werden, wenn sie delegiert und unter Aufsicht von dazu berechtigten Ärztinnen und Ärzten in ihren Räumlichkeiten erbracht werden. Die Leistungen gelten dabei als ärztliche Leistungen. Weiter erbringen psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in eigenen Praxen dieselben Leistungen, die von Patientinnen und Patienten allerdings selbst bezahlt oder über die Zusatzversicherungen vergütet werden müssen. Zugelassene psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sollen gemäss Verordnungsentwurf neu auf ärztliche Anordnung hin alle psychotherapeutischen Leistungen selbstständig und auf eigene Rechnung erbringen können. Dafür sind Anpassungen in der Verordnung über die Krankenversicherung sowie in der Krankenpflege-Leistungsverordnung nötig (siehe dazu Kommentar rechts).

Claudia Heinrich

Mehr zu den Themen: www.fhschweiz.ch/bildung-politik

Für einen besseren Zugang zu Therapie

Der Fachbereich der Angewandten Psychologie ist ein bedeutender Teil der Fachhochschulwelt. Er leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von Psychotherapeutinnen und -therapeuten. Mit der angestrebten Neuregelung der psychologischen Psychotherapie im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) soll nun der Zugang zur Psychotherapie erleichtert werden. FH SCHWEIZ hat im Rahmen der Vernehmlassung kürzlich eine Stellungnahme eingereicht, in der unser Verband die Ziele der Neuregelung unterstützt: Zugelassene Psychotherapeutinnen und -therapeuten sollen auf ärztliche Anordnung hin alle psychotherapeutischen Leistungen selbstständig und auf eigene Rechnung erbringen können. Dies verbessert nicht nur den Zugang zur Psychotherapie, sondern baut auch Hürden in der Versorgung psychisch kranker Menschen ab. Zudem wird die Qualität der Leistungserbringung verbessert.

Der im Verordnungsentwurf vorgeschlagenen Beschränkung auf 30 Sitzungen sowie der stufenweisen Anordnung von je 15 Sitzungen steht FH SCHWEIZ hingegen kritisch gegenüber. Das zusätzliche klinische Jahr soll zudem bereits während der Weiterbildung und auch unter Leitung einer anerkannten Psychotherapeutin beziehungsweise eines Psychotherapeuten absolviert werden können. Dies auch, damit Ausbildungsplätze langfristig gesichert sind und der Nachwuchs durch adäquate Fachpersonen ausgebildet wird. Dies könnte allenfalls durch eine Praxisassistenz analog den Ärzten mit Verrechnbarkeit in der OKP umsetzbar sein. Die zukünftige Situation von angestellten Psychotherapeutinnen und -therapeuten ist in der Vorlage unklar. Es braucht weiterhin die Möglichkeit, psychotherapeutische Leistungen in einem Anstellungsverhältnis zu erbringen.

Katja Iseli,
Vorstand FH SCHWEIZ,
Fachpsychologin, Vorstandsmitglied
Schweizerischer Berufsverband für
Angewandte Psychologie (SBAP)



«Dieses Pioniertum liegt in unserer DNA»



Die ehemalige HTW Chur heisst seit Kurzem FH Graubünden. Der neue Name ist gleichzeitig der Aufbruch in die Unabhängigkeit vom Verbund der Fachhochschule Ostschweiz (FHO). Deren verbleibende Teilschulen (FHS, HSR, NTB) organisieren sich neu in der FH OST. Die FH Graubünden wird per 1. Januar eigenständig, als achte und zugleich kleinste öffentlich-rechtliche Fachhochschule des Landes. Rektor **Jürg Kessler** (Bild) nimmt dazu Stellung:

Welche Vorteile bringt die Eigenständigkeit?

Die selbstständige FH Graubünden kann zusätzlichen Mehrwert schaffen. Das Angebots-Portfolio wird vollständig nach den Bedürfnissen des regionalen und nationalen Marktes aufgebaut. Aber auch in Zukunft werden wir nicht alles anbieten können, auch künftig bilden betriebswirtschaftliche Aspekte Einschränkungen. Regional schaffen wir aber Mehrwert, indem der Wert als Standortfaktor für die Ansiedlung und Entwicklung von Industrie, Wirtschaft und Forschung in Graubünden verstärkt wahr-

«Spannende Informationen direkt von höchster Ebene»

Warum bist du ein fhfreund?

Es macht Spass, ungezwungen Personen aus unterschiedlichen Branchen kennenzulernen, sich mit diesen auszutauschen und so den eigenen Horizont erweitern zu können. FH SCHWEIZ bietet mit all ihren Alumni-Organisationen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen eine sehr gute Möglichkeit, sich vielseitig zu vernetzen. Dadurch erfahre ich Trends aus Forschung und Bildung für die Zukunft. Dies wiederum hilft mir, beruflich bessere Prognosen und Einschätzungen zu treffen.

Welche Eindrücke nimmst du aus dem Stehlunch mit Bundesrat Guy Parmelin in Bern mit?

Es war spannend, direkt Informationen rund um die Bildung von «höchster Ebene» zu erfahren. Besonders hat mich beeindruckt, dass Bundesrat Parmelin auf persönliche Fragen zu seinem Ausbildungsweg sehr offen Antwort gab. Spannend war auch zu erfahren, wie sich zukünftig die Bildungslandschaft aus Sicht der Politik entwickeln wird.

fhfriends bietet die ideale Gelegenheit, sich in Themen rund um die Fachhochschulen einzubringen, mit Personen und Unternehmen in Kontakt zu kommen. Auch Personen ohne FH-Hintergrund können Mitglied werden. Die Mitgliedschaft bei fhfriends sichert exklusive Leistungen, darunter einen garantierten Platz an Veranstaltungen von FH SCHWEIZ.

www.fhschweiz.ch/fhfriends



Marcel Lüönd aus Brunnen, fhfreund, Wirtschaftsingenieur FH, zusätzlich EMBA, Unternehmensentwickler bei der Kummler+Matter EVT AG, Mitglied Alumni FFHS

Interview-Fortsetzung auf Seite 8

Überholspur für Professionals

Zeit- und ortsunabhängig studieren an der Fernfachhochschule Schweiz

flexibel.
berufsbegleitend.
digital.
ffhs.ch

MSc Business Administration

Executive MBA

MAS Arbeit 4.0

MAS Business Law

MAS Wirtschaftspsychologie

MAS Industrie 4.0

MAS Web for Business

MAS Business- & IT-Consulting

MAS Gesundheitsförderung

MAS Digital Education

FFHS 
Fernfachhochschule Schweiz
Mitglied der SUPSI

genommen werden kann. Die FH Graubünden entspricht damit dem Bündner Bildungs- und Forschungsbedürfnis. Zudem erweitert sie das nationale Ausbildungsangebot der Hochschulen in Nischen. Damit tragen wir auch zu einem nationalen Mehrwert bei.

Haben Sie keine Bedenken, dass die FHGR aufgrund ihrer Grösse und Lage gegenüber den grossen FHs ins Abseits gerät?

Nein, überhaupt nicht. An der Lage hat sich ja nichts verändert. Die Herausforderungen, eine Fachhochschule in einer alpinen Region zu betreiben, sind hoch, das waren sie aber bereits in der Vergangenheit. Für uns ist unsere Lage ein Privileg, denn wir müssen frechere Ideen haben, wir müssen innovativer sein. Dieses Pioniertum liegt in der DNA der Menschen in Gebirgsregionen und so auch in Graubünden. Unsere Grösse ist zudem optimal, sodass wir auch in Zukunft agil auf Bedürfnisse der Wirtschafts- und Forschungspartner eingehen können. Dabei wollen wir nicht alles anbieten, sondern setzen auf Angebote, die auch aus unternehmerischer Sicht erfolgreich sind. Im laufenden Semester haben wir über 1800 Studierende in einem Bachelor-

pektive Masterstudiengang. Mehr als 80 Prozent davon kommen nicht aus Graubünden. Auch als selbstständige Fachhochschule setzen wir auf starke strategische Partnerschaften. So sind wir auch in Zukunft an Kooperationen mit der künftigen Fachhochschule OST interessiert. Sowie selbstverständlich auch mit weiteren Hochschulpartnern.

Was ändert sich für die Alumni der FH Graubünden?

Wir wollen alle Alumni-Jahrgänge der Vergangenheit und Zukunft noch verstärkter über ihre ehemalige Bildungsstätte informieren und damit dauerhafte Botschafterinnen und Botschafter der FH Graubünden bilden. Das Interesse an der Weiterentwicklung ihrer Hochschule soll geweckt werden. Als attraktive Anbieterin, auch in der Weiterbildung, heissen wir die Absolvierenden als «Wieder-Studierende» willkommen. Als attraktive Arbeitgeberin wünschen wir uns, dass Ehemalige nach Erfahrungen in der Berufs- oder Hochschulwelt zur FH Graubünden als Wissenschaftliche Mitarbeitende, Dozierende, Professorinnen, Professoren oder in anderen Funktionen an ihre «Alma Mater» zurückkehren.

Save the Date: Unsere Events 2020

Die beliebten Events von FH SCHWEIZ finden im kommenden Jahr wie folgt statt:

• **7. FH-Nacht, 12. März, Zürich:** VIP-Abend in der Tonhalle Maag mit Gespräch, Kurzkonzert, Jam-Session und Barbetrieb. www.fhschweiz.ch/fhnacht

• **SwissSkills, 9.-13. September in Bern:** FH-Botschafter nehmen dich mit auf eine persönliche Tour durch die Ausstellung.

• **7. FH-Forum, 10. oder 11. September:** im Stade de Suisse, Bern. 17.00 bis 19.30 Uhr, Programm noch offen.

• **5. Nationaler Bildungspreis, 17. November:** Wieder wird ein Unternehmen oder eine Institution für die Verdienste im Bereich der Berufsbildung ausgezeichnet. Diesmal in Winterthur an der ZHAW Gesundheit (Haus Adeline Favre).

Infos folgen unter www.fhschweiz.ch/events

zhaw Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
School of Engineering

Mit Vorsprung in die Zukunft

Weiterbildungen am Puls der Zeit.

Hier eine Auswahl:

- CAS Instandhaltungsmanagement
- CAS Industrie 4.0 – von der Idee zur Umsetzung
- CAS Big Data Analytics, Blockchain and Distributed Ledger

Anmeldung und weitere Informationen:
www.zhaw.ch/engineering/weiterbildung

**Nächster Infoabend:
 27. November 2019**

«FH-Anliegen können gestärkt werden»

Christian Wasserfallen, Präsident unseres Dachverbandes, ist erwartungsgemäss für den Kanton Bern in den Nationalrat wiedergewählt worden. Im Interview nimmt er Stellung zu seinem weiteren bildungspolitischen Engagement und für die FH-Welt.

Erst einmal herzliche Gratulation zu deiner Wiederwahl. Konntest du dir bereits einen Überblick über die bildungspolitische Zusammensetzung des «neuen» Nationalrats verschaffen?

Vielen Dank. Ich habe immerhin schon mitbekommen, dass verschiedene junge Leute mit Berufsbildungs- und Hochschulbildungshintergrund neu ins Parlament gewählt worden sind. Nun gilt es, sie und ihre Absichten besser kennenzulernen. Darauf freue ich mich. Mehr kann ich noch nicht sagen. Doch ich denke, dass bildungspolitische Anliegen auch in dieser Legislatur allgemein wieder einen starken Stand haben werden.

In der WBK des Nationalrats wird es nun zu einigen Wechseln kommen. Welche



Chancen siehst du hier für unsere FH-Anliegen?

Auf jeden Fall gute Chancen. Denn die FH-Welt ist generell stark gewachsen. Das haben die Parlamentarier auch in ihren jeweiligen Kantonen mitbekommen. FH-Anliegen können so auch in der WBK gestärkt werden. Doch auch die FH-Welt selber muss sich Gehör verschaffen, unter anderem auch durch unseren Verband, den einzigen nationalen Dachverband, der Interessen von FH-Absolventen vertritt. Aber auch die Rektorinnen und Rektoren der Fachhochschulen könnten sich auf der politischen Bühne etwas mehr Gehör verschaffen, auch im Vergleich zu den Unis.

Welche bildungspolitischen Schwerpunkte wirst du in der kommenden Legislatur setzen?

Etwas vom Wichtigsten steht bereits in der kommenden Wintersession an: die Budgetierung des gesamten BFI-Bereichs. Es ist jedes Mal ein Kampf um die nötigen Mittel. Auch die BFI-Botschaft wird ein wichtiger Meilenstein. Denn nach wie vor gehen die Studierendenzahlen hoch und die Anforderungen steigen. Man will Gesundheitsberufe stärken, gleichzeitig bei Forschung und Innovation bei den Leuten sein. Gerade Letzteres ist so wichtig für die Schweiz, unser USP und eine grosse Chance für die Zukunft. Doch dazu muss der Bund auch genügend Mittel zur Verfügung stellen.

Wo liegen deine Prioritäten im Bereich der Weiterbildung?

Wofür wir noch Lösungen brauchen, ist die Problematik 50plus. Wie muss die Weiterbildung aussehen, damit man die Arbeitnehmer bis zum Pensionsalter im Arbeitsmarkt behalten kann? Auch Arbeitgeber sind betroffen, etwa bei den höheren Lohnnebenkosten, wo ältere Arbeitnehmer verglichen mit jüngeren einen Nachteil haben. Wir müssen über neue Ansätze nachdenken, das Weiterarbeiten im Alter attraktiver zu gestalten. Hier sehe ich zudem neue Chancen und Aufgaben im Bereich der Forschung und Weiterbildung an den Fachhochschulen.

Juristische Fachkräfte schliessen sich an

Unser Dachverband kann ein neues Mitglied begrüssen. Die **Swiss Paralegal Association** vereint Fachkräfte, die über ein breites juristisches Basiswissen verfügen und dieses in verschiedenen Bereichen einsetzen. Sie ergänzen und entlasten Juristen und tragen zur Effizienzsteigerung in Firmen bei. Die Mitglieder haben ihr Wissen unter anderem an Fachhochschulen erworben. Entsprechende Weiterbildungsangebote (CAS, DAS, MAS) werden an der ZHAW School of Management and Law, der FFHS, der FHNW sowie an der Haute École Arc (Neuchâtel, Bern, Jura) angeboten. Die offizielle Aufnahme der Swiss Paralegal Association in den Dachverband FH SCHWEIZ ist für die Delegiertenversammlung vom 12. März 2020 traktandiert.

FH-Absolvent räumt bei Startup Night ab

Ende September lud der Entrepreneur Club Winterthur zum dritten Mal zur Startup Night. 1300 Besucher fanden gemäss Mitteilung den Weg in den Technopark, um einerseits den Keynotes zu lauschen und andererseits den Preisverleihungen beizuwohnen. Dabei gingen 1000 Franken für das innovativste Startup an das junge Unternehmen Okomo, welches Online-Lösungen für Firmen anbietet, um die Interaktion mit Kunden zu pflegen, die aber selber nicht die Ressourcen dazu haben. Gründer und CEO ist ZHAW-Absolvent Philipp Rutz. Auch hinter der Startup Night steht ein FH-Absolvent: Raphael Tobler ist Präsident des Entrepreneur Clubs Winterthur und zudem Mitgründer der Studienbewertungsplattform Eduwo.

Bachelorstudiengänge erhalten Gütesiegel

Hohe Auszeichnung für die ZHAW School of Management and Law (ZHAW SML). Die Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) hat ihr Ende Juni für die beiden Bachelorstudiengänge Betriebsökonomie und Wirtschaftsinformatik das Premium-Siegel verliehen. Dieses Gütesiegel vergibt die FIBAA nur an etablierte Studiengänge, die im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens exzellente Qualität in Studium und Lehre ausweisen können. Schweizweit sind diese beiden Studiengänge die einzigen, die über dieses Siegel verfügen, wie die ZHAW SML mitteilt. Die FIBAA ist eine national wie international erfahrene Agentur der Qualitätssicherung, die nicht gewinnorientiert arbeitet.



Aktuelle FH-Geschichten auf fhnews.ch – schau vorbei!

Unsere Online-Plattform fhnews.ch liefert täglich und gratis neuen Content – von Studierenden für Studierende, über FH-Absolventinnen und -Absolventen oder aus der Arbeitswelt von (ehemaligen) Studierenden. Du findest hier neben interessanten Storys auch nützliche Inhalte und praktische Tipps für Beruf und Karriere. Also, schau rein und klicke dich durch. Hier zwei Beispiele, mehr gibts online ...

Arbeitnehmer, Papa, Student

Es ist neun Uhr abends. Philipps Frau ist soeben ins Bett, müde von einem langen Arbeitstag. Sie hatten ein paar Minuten Zeit zum Miteinander-Reden, doch eigentlich waren beide zu müde, und die Küche musste auch noch gemacht werden. Zwischen halb sieben und halb neun hat Philipp seine beiden Kinder, neun Monate und zweieinhalb Jahre, ins Bett gebracht. Bald ist auch für ihn Schluss. Denn morgen muss er zur Vorlesung an die FHNW. Er studiert dort in Teilzeit Betriebsökonomie, im dritten von acht Semestern. Daneben arbeitet er 60 Prozent im Treuhandbereich, engagiert sich unter anderem als Klassensprecher und schreibt Kolumnen. Warum tut er sich das an? Wie schafft er den Balanceakt zwischen Familie, Beziehung, Studium und Arbeit, seine «heilige Vierfältigkeit»? Auf fhnews.ch erzählt Philipp Schimeck unterhaltsam von seinem Leben, seiner Sicht darauf und regt auch mal zum Nachdenken an.



Wann wird das Kind, das man einst war, zum Erwachsenen?

2013 kommt Estelle gerade von vier Monaten Sprachreise auf Kuba zurück. Sie weiss nicht, was sie in ihrem Leben machen möchte, welche Schule sie wählen soll oder wer sie werden möchte. Ihre Freunde sind überall in Europa verstreut und scheinen ihr Leben mit beunruhigender Leichtigkeit zu leben. Sie dagegen bleibt zu Hause, mit dem Gefühl, etwas verpasst zu haben. In diesem Moment entsteht die Idee zum Animationsfilm «Braises». Die HSLU-Studentinnen Estelle Gattlen und Sarah Rothenberger erzählen auf ihre ganz eigene Weise darin von diesem entscheidenden Moment zwischen Jugend und Erwachsensein, dem Moment, in dem wir entscheiden müssen, was wir tun und wo wir leben wollen, auch wenn wir manchmal völlig verloren sind.

«Eine bereichernde Erfahrung»

Die erste Maturanden-Messe war aus Sicht der Stiftung FH SCHWEIZ ein voller Erfolg. FH-Botschafter konnten Studieneinsteigern wertvolle Tipps mitgeben.



Bild: Timur Gevran

Jörg Hertig, Inhaber und Geschäftsführer der EPIT Consulting GmbH, im Gespräch mit einem frischgebackenen Maturanden.

Sie kamen, informierten sich, und wer es wirklich wissen wollte, schaute auch bei «Dä Chef-Träff» von FH SCHWEIZ vorbei. Anfang September besuchten Absolventen der Berufsmatura, Fachmatura oder der gymnasialen Matura die erste Maturanden-Messe in Zürich-Oerlikon. Bildungsanbieter und Arbeitgeber boten Informationen zu den verschiedenen Studiemöglichkeiten und Karrierechancen.

Einstündiges Beratungsgespräch

«Dä Chef-Träff», der Infostand von FH SCHWEIZ, wurde dank der Unterstützung durch die Stiftung FH SCHWEIZ möglich. Schulabgänger konnten hier in ungezwungener Atmosphäre mit FH-Botschafterinnen und -Botschaftern ins Gespräch kommen und erhielten von diesen wertvolle Tipps und Ratschläge. Auch für die Botschafter ergaben sich spannende Einblicke, wie Jörg Hertig, Inhaber und Geschäftsführer der EPIT Consulting GmbH, erzählt: «Ein junger Absolvent der gymnasialen Matura kam auf mich zu und hat direkt gefragt, was er nun tun solle», erzählt der FH-Botschafter. Daraus habe sich ein einstündiges Gespräch entwickelt. «Wir mussten erst herausfinden, was seine Interessen und Stärken sind. Ich war erstaunt, dass dies bei einem Maturanden nicht bereits geklärt ist, war aber umso mehr froh, dass ich ihm dabei helfen konnte», so Hertig. Die Quintessenz: eine Tätigkeit wählen, die man auch in zehn Jahren noch gerne macht. Hertig berät auch am RAV in Zug Menschen, die bereits etliche Berufsjahre hinter sich haben. «Der Kontakt mit einem Studieneinsteiger war deshalb auch für mich eine bereichernde Erfahrung», so sein Fazit.

Rainer Kirchhofer

Mehr Infos und Bildergalerie:

[www.https://www.fhschweiz.ch/maturanden-messe-2019](https://www.fhschweiz.ch/maturanden-messe-2019)

Unterstützen Sie das duale Bildungssystem mit einer Spende

Mit einem Legat oder einer Spende zugunsten unserer Stiftung helfen Sie mit, dass wir unser Engagement für die duale Berufsbildung, die FH-Bildung und die Gesellschaft weiterführen können.

Wollen Sie mithelfen, dass mehr Schülerinnen und Schüler in der Berufslehre vielfältige Karrieremöglichkeiten entdecken und dass noch mehr Firmen zusätzliche Lehrstellen schaffen?

IBAN:
CH93 0020 6206 1870 6301 B
Einzahlungsschein bestellen bei:
Rainer Kirchhofer
Konradstrasse 6, 8005 Zürich
info@stiftungfhschweiz.ch
www.stiftungfhschweiz.ch

 **Stiftung FHSCHWEIZ**
dualer Bildungsweg

 amag

 Archimedes

 BELIMO

 ETA
MANUFACTURE HORLOGÈRE SUISSE

 MBF
Foundation

 VANSSEN
PRIMESTEPS
FOUNDATION

 FRAUEN
PORTFOLIA

 Together
ahead. RUAG

 UBS

 solution+benefit



unabhängig

«Meine Unabhängigkeit möchte ich auch in Zukunft behalten. Deshalb ist mir wichtig, dass auch mein Altersguthaben möglichst unabhängig bleibt.»

Corinne L'Epée
Verantwortliche Finanz-Controlling, Ingenieurbüro



Pensionskasse der
Technischen Verbände
SIA STV BSA FSAI USIC
3000 Bern 14
T 031 380 79 60
www.ptv.ch

aufmerksam · unabhängig · verantwortungsbewusst

Erweitern Sie Ihren Horizont

Reisen, eine Sprache lernen,
Spass haben



ESL
SPRACHAUFENTHALTE
WELTWEIT

e info@esl.ch t +41 44 397 17 00

www.esl.ch

MACHEN SIE IHR PORTFOLIO VEGETARISCH

THEMES TRADING

Zertifikat
«Vegetarismus»

Investieren Sie mit nur
einem Klick in einen
florierenden Markt.

ISIN: CH0489280914
Symbol: VEGATQ

swissquote.com/vege

Swissquote



Una serata indimenticabile

Am 17. August war es wieder so weit: FH SCHWEIZ führte die beliebte FH-Nacht wieder im feierlichen Rahmen des Locarno Festival durch. Die 200 Plätze waren aufgrund der grossen Warteliste aus dem Vorjahr rasch vergeben.

Die Gäste liessen es sich nicht nehmen, sich auf dem roten Teppich vor dem ikonischen Leoparden-Logo ablichten zu lassen. Es folgte der gesellschaftliche Teil mit köstlichem Aperitivo im PalaCinema mit Ansprachen

und musikalischer Unterhaltung. Schliesslich durften die FH-SCHWEIZ-Mitglieder auf der Piazza Grande im VIP-Bereich der Award-Verleihung sowie dem Hauptfilm «Tabi no owari sekai no hajimari» von Kiyoshi Kurosawa beiwohnen.

Was in Erinnerung bleibt, sind unvergessliche Eindrücke von einem stimmungsvollen Abend mit vielen sympathischen Menschen und bester Unterhaltung.

Mehr Bilder: www.fhschweiz.ch/fhnacht

1 | Gediegener Apéro in feierlicher Atmosphäre im PalaCinema

2 | Sängerin Dagmar Segbers überzeugte mit Stimmkraft und Charisma

3 | War für die Begrüssungsrede besorgt: Franco Gervasoni, Direttore generale SUPSI

4 | Strahlende Gesichter auf dem roten Teppich – wie hier bei Silvia und Lorenz Bertsch

Fotos: Samuel Schalch

Wir danken den Partnern der 6. FH-Nacht für ihre Unterstützung



Protekta



Mehr Events:
www.fhschweiz.ch/events



Die Senkrechtstarterin

Theresia Le Battistini ist Startup-Gründerin. 2016 lancierte sie «I'm a Girly» und drängt seither in den weltweiten Markt der Spielzeugpuppen. Sie wolle die Kindheit von Mädchen und Jungs etwas verlängern, sagt die FH-Absolventin. Eine Begegnung.

Lucy trägt eine schwarze Bikerjacke, Jasmin ein elegantes Galakleid. Lucys Haar ist glatt und lang, Jasmins lockig und wild. Beide lieben Mode und beide sind Puppen der Marke «I'm a Girly» aus Zürich. Die Puppen sind knapp 50 Zentimeter hoch und begeistern Mädchen und Jungs in halb Europa. Mit ihnen tritt Theresia Le Battistini gegen Spielzeug-Giganten wie Mattel und Hasbro an – und zeigt: Mit einer guten Idee erobert man die Welt.

Die FH-Absolventin gründete «I'm a Girly» vor drei Jahren. Damals hatte sie noch kaum Ahnung von Puppen, aber sie wusste genau, was sie wollte. «Bei «I'm a Girly» geht es nicht nur um die Puppe. Wir erschaffen eine Erlebniswelt», sagt sie. Das heisst zum Beispiel: Jede Puppe hat einen eigenen Charakter, der in einem Steckbrief ausformuliert ist. Die Kinder versuchen sich als Stylisten und wählen den zum Charakter passenden Look. Sie probieren mal das eine Outfit, mal das andere; sie überlegen, was zu Lucy oder zu Jasmin passt, und finden ganz neue Kombinationen – und hierfür bietet «I'm a Girly» die Kleider, Schuhe, Taschen und den Schmuck. «Die Puppe neu einkleiden, frisieren, schmücken, Geschichten darüber erfinden, die Geschichten weitererzählen, sich mit Freundinnen austauschen, Spass daran haben. Das ist die Idee», betont die Jungunternehmerin.

Sicheren Job bei Bank aufgegeben

Für diese Idee liess die 39-Jährige einiges hinter sich, auch einen tollen Job bei einer Bank. Es ist Ende 2015: Die FH-Absolventin war gerade Mutter geworden und befand sich im Mutterschaftsurlaub. «Ich stellte mir bereits seit einiger Zeit die Frage, ob es das nun gewesen sei: gute Ausbildung, guter Job, guter Verdienst, viel Sicherheit. Ich beschäftigte mich in der Bank vor allem mit Zahlen, meine Neigung für Farben, Formen und Komposition kam zu kurz.» Sie sei damals mit ihrer Tochter in einem Spielzeuggladen gewesen und habe verwundert realisiert, dass die Puppen noch immer so aussahen wie früher. «Dieses Erlebnis krallte sich in mir fest, es garte eine Zeit lang vor sich hin, und dann hat es Klick gemacht: Die Idee zu «I'm a Girly» war da. Ich sah eine Möglichkeit, meine kreative Seite auszuleben.» Sie habe sich dann mit dem Puppenmarkt beschäftigt, viel analysiert, sich umgehört und Fachleute befragt. «Wie ich zu recherchieren hatte, wusste ich aus meinem Job

in der Bank. Ich sprach auch mit meiner Familie und fragte meine Freundinnen nach ihrer Einschätzung. Und bald war mir klar: Die Idee passt, ich muss diese Chance packen!»

Sie kündigte noch im Mutterschaftsurlaub ihren Job und entschied sich, Unternehmerin zu werden. Damit wandte sie sich gegen die Sicherheit, was ihr jederzeit bewusst war. «Es gab natürlich Personen, die mir davon abrieten. Sie sagten, ich sei verrückt. Andererseits: Mein Ehemann hielt zu mir, er spürte, dass es das Richtige für mich war, und das war zentral. Wir waren beide bereit, mit weniger Geld auszukommen.»

Kinder entwickeln für Kinder

Theresia Le Battistini besitzt eine gewinnende Art. Sie sprüht vor Energie und kann mit ihrer Begeisterung andere mitreissen. Sie sagt, sie sei hartnäckig und unermüdlich, wenn es darum gehe, etwas zu erreichen, was sie anstrebe. Wenn sie sich für etwas entschieden habe, gebe sie alles dafür. «Das ist ein Vorteil, wenn man sich auf ein Abenteuer wie die Gründung eines Startups einlässt.» Und diese Eigenschaft hatte ihr schon Jahre zuvor genützt: Nach der KV-Lehre entschied sie sich für das berufsbegleitende Betriebsökonomiestudium an der HWZ in Zürich. «Ich arbeitete seinerzeit Vollzeit bei einer Telekom-Firma. Daneben studierte ich und wollte zudem etwas vom Leben haben. Es war nicht einfach, alles unter einen Hut zu bringen, aber ich zog es durch.» Sie sei keine Perfektionistin, und das erachte sie als Vorteil. Man müsse Prioritäten setzen können und sich auf das Wesentliche konzentrieren. So sei man in der Lage, hohe Belastungen über längere Zeit auszuhalten. Sich in Details zu verlieren, sei hingegen kontraproduktiv.

Mittlerweile ist Theresia Le Battistini zweifache Mutter. Ihre Arbeitstage seien gespickt mit Entscheidungen, und zu entscheiden gebe es einiges, und das vom ersten Tag von «I'm a Girly» an. Nach der Gründung folgte eine einjährige Phase der Produktentwicklung und Markenpositionierung. «Unser Zielpublikum

«Bald war mir klar: Die Idee passt, ich muss diese Chance packen!»

Theresia Le Battistini

sind Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Darum haben wir die Puppen und Accessoires von Beginn weg mit Kindern in diesem Alter entwickelt. Sie haben uns verraten, wie Puppen und Accessoires aussehen müssten, damit sie damit spielen würden. Diese Ideen haben wir anschliessend so gut wie möglich umgesetzt.» Hergestellt werden die Puppen und Accessoires in China, wo der Grossteil der Spielwaren produziert wird. «Ich hatte kein Know-how auf diesem Gebiet. Ich flog nach Hong Kong und liess mich vor Ort in die Herstellung von Puppen einführen. Für mich war alles neu. Ich musste Produzenten auswählen und Verhandlungen führen. Ich war sehr gefordert. Ich musste viel aufnehmen und rasch lernen. Das war ein Kraftakt.»

Nach einem Jahr war es schliesslich geschafft. Drei fertige Puppen und 120 Accessoires landeten in Zürich. «Stellen Sie sich die Begeisterung vor, als die Ware in unserem Büro ankam. Das ist ein Moment, den ich nie vergessen werde», sagt die Unternehmerin mit Stolz im

Gesicht. «Ich habe alles selber finanziert. Mein Mann und ich haben dafür auf ein Eigenheim verzichtet. Als die Puppen da waren, wussten wir wofür.»

Startup schafft Arbeitsstellen

Planen kann man vieles, aber nicht alles. Und bisweilen gibt das Glück den entscheidenden Ausschlag: Zur Lancierung der drei ersten Puppen organisierte die Jungunternehmerin eine Party in Zürich. Mitarbeitende des Traditionshauses Franz Carl Weber bekamen Wind davon und schauten vorbei. Sie waren von den Puppen derart begeistert, dass sie sie gleich ins Sortiment aufnahmen, und zwar für das nahehe Weihnachtsgeschäft. «So sind wir in der Retail-Welt gelandet, per Zufall sozusagen», erzählt Le Battistini nüchtern. «Ursprünglich

wollte ich einzig auf Online-Shopping setzen, und dann Franz Carl Weber. Vom Einzelhandelsverkauf hatte ich keine Ahnung. Ich stand erneut vor Herausforderungen. Und auch das habe ich geschafft.»

Glück und rasches Reagieren auf Herausforderungen seien zwei wichtige Gründe für das schnelle Wachstum

«Das Startup ist sehr rasch gewachsen. Im kommenden Jahr wage ich den Sprung in die USA. Das ist ein Milliardenmarkt.»

THERESIA LE BATTISTINI

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

FH Zentralschweiz

Machen Sie Ihren Weg

Entdeckungsfreudig?

Machen Sie eine Weiterbildung. [hslu.ch/entdeckungsfreudig](https://www.hslu.ch/entdeckungsfreudig)

Architektur, Gebäude und Bau	Informatik und Wirtschaftsinformatik	Soziales
Banking, Finance und Controlling	Kommunikation und Marketing	Stadt- und Regionalentwicklung
Design, Film, Kunst, Musik und Kultur	Management und Leadership	Technik und Engineering
Gesundheit	Recht und Wirtschaftskriminalistik	Tourismus und Mobilität

ihres Startups, ist die FH-Absolventin überzeugt. Wichtig war auch die Präsenz an der Nürnberger Spielwarenmesse einige Monate später. «I'm a Girly» ergatterte in letzter Sekunde einen Ausstellerplatz und musste in kurzer Zeit einen Stand kreieren, abermals eine neue Herausforderung. Und so ging es Schlag auf Schlag weiter. «Es kam immer etwas Neues auf mich zu, und das ist heute nicht viel anders.» Der grosse Unterschied sei jedoch, dass sie heute von zwölf Vollzeitangestellten unterstützt werde, das gebe ihr Raum und Luft. «Das Startup ist sehr rasch gewachsen. Unsere Puppen gibt es inzwischen nicht nur in der Schweiz, auch in Hamburg, Berlin, London und bald in Frankreich. Dass «I'm a Girly» zum Beispiel im Warenhaus Harrods in London zu finden ist, ist sehr wichtig. Diese Präsenz öffnet neue Türen. Im kommenden Jahr wage ich den Sprung in die USA. Das ist ein Milliardenmarkt.»

Neben dieser Absatzförderung blieb die Entwicklung neuer Produkte keinesfalls still. Kürzlich konnte die Unternehmerin «I'm a Stylist Styling-Head» vorstellen, einen speziellen Puppenkopf, an dem sich die Kinder im Frisieren und Schminken üben können. «Unser Kopf bietet neue Möglichkeiten und zeichnet sich durch besondere Qualität aus. Und auch dieses Produkt entwickelten wir mit dem «Kids4Kids»-Ansatz. Zwi-

schenzeitlich unterstützen uns auch Mädchen und Jungs aus London und Berlin bei der Produktentwicklung. Sie liefern die Ideen für die neuen Modekollektionen, die wir jährlich auf den Markt bringen.»

Etwas Kindheit zurückgeben

Theresia Le Battistini ist eine erfolgreiche Startup-Gründerin. Sie ging ein grosses Risiko ein, das sich ausgezahlt hat. Sie gehe gerne zur Arbeit, sagt sie, das könne man als Detail abtun, aber für sie sei das wesentlich. Sie arbeite an neuen Produkten und hecke neue Konzepte aus, das bereite ihr viel Genugtuung. Ausserdem gebe sie den schnell heranwachsenden Kindern etwas Kindheit zurück, weg von der Paukerei für die Schule und all den anderen Ablenkungen. Wenn sie die Freude in ihren Gesichtern sehe, dann wisse sie: «Ich mache etwas, das Kinder glücklich macht.»

cm

Automatisierte Chats – die neue Marketing-Ära?

«Wir helfen Marken, Unternehmen und Behörden, digitale Beziehungen mit Konsumenten zu entwickeln», erklärt Dominic Bolliger. Er ist Co-Founder der Firma Scoutss, die durch künstliche Intelligenz unterstützte Services im Bereich Automated-Conversational-Marketing anbietet. «Chatte mit den Konsumenten dort, wo sie gerade sind, 100 Prozent automatisiert. Mit Spielen und Prämien als Anreizen wird die Brücke von der physischen zur digitalen Welt gebaut», erklärt Bolliger weiter.

Ohne App, ohne Personal

Und so funktioniert es: Chat-Dialoge starten mit einem QR-Code auf Produkten oder Plakaten, Links via SMS, Facebook, E-Mail oder als interaktive Webseite auf dem Smartphone, direkt im Web-Browser. Es fühlt sich an wie eine Konversation auf WhatsApp, ist aber App-unabhängig und erfordert gar kein Personal.

Scoutss stellt einen Werkzeugkasten fürs Erstellen von Chats sowie eine Audience-Relations-Plattform (ARP) zur Verfügung. Damit werden innert Minuten digitale Konversationen erstellt und können zu au-

Chatte mit Konsumenten
dort, wo sie gerade sind
100% automatisiert

und verwandle Dialoge in Beziehungen

www.4848.io/5553

scoutss
Automated Conversational Marketing

tomatisierten Dialog-Kampagnen ausgebaut werden. Die Anwendungsmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt und starten beispielsweise mit Dialog-Webseiten als Chat inklusive Terminvereinbarung oder Kontaktfolge. Konkret würde eine Autowerbung mit QR-Code zum Dialog mit einem Video als Inspiration führen, gefolgt von weiteren Informationen nach persönlichem Gusto und der Möglichkeit, direkt eine Probefahrt zu vereinbaren.

Viele Unternehmen sind durch die Digitalisierung herausgefordert, wollen den Kundenfokus verstärken und das Kundenerlebnis verbessern. Direkter Konsumenten-Dialog mit relevanten Themen lautet das Ziel. Mit Scoutss können Feedbacks gesammelt, Lerninhalte oder Produktinformationen in Chats bereitgestellt, Kunden verblüfft und loyale Beziehungen aufgebaut werden.

Chatte mit Scoutss unter www.4848.io/5553

Die Zukunftsmacher

Das Wort Startup ist allgegenwärtig. Manche blicken mit Bewunderung auf die Menschen, die ihr eigenes Ding starten. Für andere ist die Startup-Welt sehr weit weg. Eine kurze Annäherung durch die FH-Brille.

Typologie

Ein Startup ist eine neu gegründete Firma, und die Personen, die hinter dieser Firma stehen, sind die Gründer. So einfach könnte es sein – so einfach ist es aber nicht. Nicht jede Neugründung ist ein Startup. Von den 43 000 Firmen, die 2018 schweizweit gegründet worden sind, ist die übergrosse Mehrheit kein Startup. Der «Swiss Startup Radar 2018/2019» spricht von 300 Firmen, die man als Startups bezeichnen sollte, das sind weniger als ein Prozent. Was macht eine neue Firma zu einem Startup? – Ein Startup verfolgt in der Regel eine grosse Idee, und diese Idee fusst auf einer wissenschafts- oder technologiebasierten Innovation. Ein Startup will mit dieser Idee einen bestehenden Markt erobern oder gleich einen neuen Markt schaffen. Die Startup-Szene wird gemeinhin mit der Internet- oder Mobilewelt in Verbindung gebracht, viele Startups drängen zudem in Branchen wie Life Sciences, Finanzdienstleistungen oder Industrie. Die Gründer von Startups sind oft hochqualifiziert, sie stehen in der Anfangsphase ihrer Laufbahn und möchten typischerweise international durchstarten. Sie gehen Risiken ein und erkunden neue Pfade. In der Startup-Welt herrscht eine pulsierende Aufbruchstimmung mit hohen Ambitionen. Die «Startupper» möchten die Zukunft im grossen Massstab besser, einfacher, spannender machen. Aber eben: Das ist nur eine der möglichen Startup-Definitionen. Man darf genauso die neu gegründete Praxis für Physiotherapie oder Agentur für Design als Startup verstehen.

Geld

Die grosse Idee ist da, sie ist neu und sie rockt. Aber wie und wo beginnt man? Diese Frage beschäftigt jedes Startup, und meistens geht es dabei um Geld. Wer nichts oder wenig auf der hohen Kante hat, muss Geld organisieren. Banken kommen kaum in Frage, da geeignete Sicherheiten fehlen. Üblicherweise bemüht man deshalb Familie und Freunde. Auch «Verrückte» greifen unter die Arme, mithin Personen, die an das Potenzial der Idee glauben und ihr Geld trotz Risiko in das Jungunternehmen investieren. Seit vielen Jahren springen zusätzlich staatliche Institutionen, Stiftungen, Organisationen und Firmen ein und sprechen grosszügige Fördermittel. Gemäss dem «Swiss Venture Capitalist Report 2019» haben Fonds, Grossfirmen und Priv-

te 2018 mehr als 1,2 Milliarden Franken in Schweizer Startups angelegt. Damit ging erstmals mehr als eine Milliarde Franken binnen eines Jahres an technologiegetriebene Jungunternehmen. Gestiegen ist ebenso die Zahl der Finanzierungsrunden, das heisst die Gelegenheiten für Startups, um an Kapital von Investoren zu kommen. 2018 gab es 230 solcher Runden.

Hebammendienst

Die vife Informatikerin oder der smarte Biotechnologe macht noch keine Startup-Persönlichkeit aus. Starthilfe leisten oft Mentoren und Business-Angels. Sie stehen den Gründern mit Wissen, Erfahrung und Kontakten zur Seite. Wichtig sind in diesem Zusammenhang die Inkubatoren. Das sind Einrichtungen, die sich auf die Unterstützung von Startups in der Anfangsphase konzentrieren. Ein Inkubator bietet fachliche Beratung, Zugang zu Netzwerken oder Büroräumlichkeiten samt Infrastruktur. Die Gründerin kann sich dort mit anderen Gründern austauschen und vernetzt sich. Eine Studie der FHNW zu Inkubatoren aus dem Jahr 2014 macht denn auch deutlich, dass just diese Vernetzung sowie der Austausch mit anderen Gründern und mit Führungspersonen von Firmen sehr geschätzt wird. Ist die Anfangsphase vorüber, werden die Akzeleratoren interessant. Hier heisst das Motto: Beschleunigung! Das Wachstum muss beschleunigt werden, genauso Prozesse und die interne Entwicklung. Die Akzeleratoren gleichen einem Trainingscamp, das in kurzer Zeit passgenaues Praxiswissen sowie konkrete Hilfeleistungen vermittelt.

Fachhochschulen

An der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) findet einmal jährlich eine Informationsveranstaltung für Studierende zum Thema «Jungunternehmer in der Startup-Phase» statt, und drei- bis viermal im Jahr werden Startups aus der Region eingeladen, um Ideen auszutauschen und sich untereinander zu vernetzen. Die HSR bietet zudem Kurse zu Unternehmensgründung, Businessplan-Erstellung und Finanzierung an. An der Fachhochschule Graubünden angesiedelt ist die Anlaufstelle für Bündner Jungunternehmen, Startups und KMU, und zwar seit mehr als zehn Jahren (kmuzentrum.ch). Die Stelle wird von der FH und vom Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden getragen. Sie

versteht sich als Bindeglied zwischen FH, Kanton und regionaler Wirtschaft. Das Angebot reicht von praxisnahem Wissenstransfer über Expertenvermittlung bis zu Patentrecherchen.

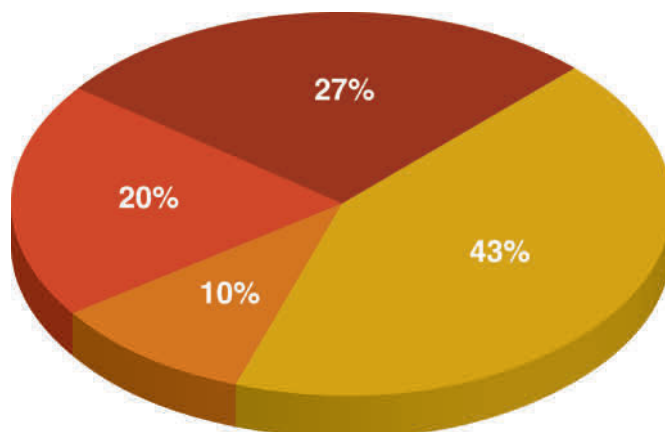
Das sind zwei Beispiele, wie FHs das Unternehmertum stützen. Die Liste liesse sich beliebig erweitern, die FHs tun einiges, um hiesiges Jungunternehmertum zu stärken. Davon ist auch Stefan Philippi überzeugt. Er leitet die Geschäftsstelle Swiss Startup und Swiss Innovation Challenge an der FHNW. «Unterstützung ist an den Fachhochschulen da. Sie bieten ein Angebot vielfältigster Natur. Dennoch besteht das Potenzial, diese Unterstützung weiter voranzutreiben. Auch eine Zusammenarbeit unter den Fachhochschulen wäre eine Möglichkeit, mehr für Schweizer Startups im FH-Umfeld zu tun.»

Studierende

Der aktuelle GUESSS-Bericht für die Schweiz (guesssurvey.org) zeigt: Etwa 2 Prozent der Studierenden an Schweizer Hochschulen möchten direkt nach dem Studium in der eigenen Firma arbeiten (siehe Grafik auf Seite 20). 20 Prozent sehen sich erst fünf Jahre später als Unternehmerin oder Unternehmer.

Fortsetzung auf Seite 20

Aktivitäten von Studierenden mit Gründungsabsicht direkt nach dem Studium



- Im Gründungsprozess
- Bereits ein Unternehmen gegründet
- Bereits ein Unternehmen gegründet, gründen parallel ein zweites
- Noch keine Aktivität

Quelle: GUESSS-Report 2018 (SCHWEIZ)

> accenture

TRAUMFÄNGER

TRAUMFÄNGER BY ACCENTURE

Manche träumen nur. Andere leben ihren Traum. Doch woher kommt ihre Motivation? Woher das Durchhaltevermögen? Und welche Methoden gibt es, selbst grösste Schwierigkeiten zu überwinden? Accenture bietet dir mit der Traumfänger Reihe viele Möglichkeiten, neue Impulse für dein Leben zu bekommen.

accenture.ch/traumfaenger

Und: Einzig ein Viertel der Studierenden hat mindestens einen Kurs über Unternehmertum während der Studienzeit belegt. «Erst Angestellter, dann Unternehmer», das ist ein typisches Karrieremuster der Schweizer Studierenden. Wie könnte man das ändern, auch an FHs? «Schweizer Fachhochschulen sollen inspirieren», meint Pascal O. Stocker, Leiter der Fachstelle Entrepreneurship an der HWZ. Inspiration entfaltet sich dort, wo ein entsprechendes Klima herrscht. Und gerade dieses Hochschulklima schätzen die Studierenden gemäss GUESSS-Bericht als eher wenig förderlich für das Unternehmertum ein. Ausnahmen bilden die Fachhochschule Graubünden, die HWZ und die Hochschule für Wirtschaft Wallis (HES-SO). Sie schneiden bei diesem Aspekt aus Sicht ihrer Studierenden gut ab. «Die Fachhochschulen müssen die Studierenden dazu anhalten, sich mit ihrer Persönlichkeit auseinanderzusetzen, und das Handwerk vermitteln, wie man etwas aufbaut», betont Stocker. Im Raum stehen ebenso grundsätzliche Fragen: Finden FH-Studierende Zeit und Anregung, um über Geschäftsideen nachzudenken? Spielt der Umgang mit Risiko, Unsicherheit und Scheitern eine Rolle im Lehrplan? Wie viel Beachtung wird dem Netzwerken geschenkt?

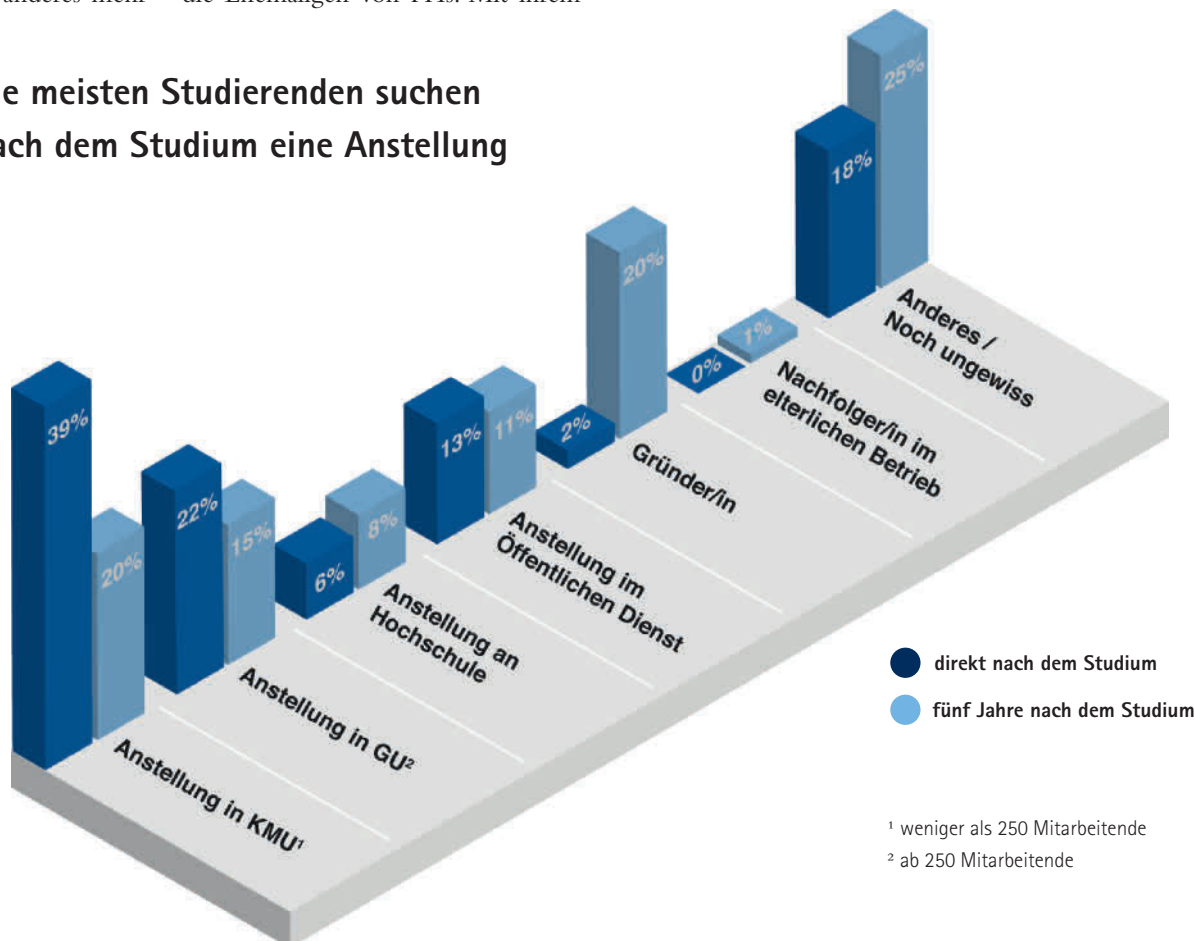
Alumni

Sie sind Führungskräfte, Fachleute, Gründer, CEOs und anderes mehr – die Ehemaligen von FHs. Mit ihrem

Know-how, ihrer Erfahrung und ihren Kontakten können sie Jungunternehmen im FH-Umfeld und FH-Studierende mit Businessideen spezifisch unterstützen. Davon ist Rico Baldinger überzeugt. Er ist Direktor der Hochschule für Wirtschaft Freiburg (HES-SO) und Mitautor der GUESSS-Studie. Er sagt: «Alumni als Coaches, Mentoren, Netzwerker, Business-Angels: Alles ist vorstellbar.» Für Stefan Philippi von der FHNW könnten Business-Angels-Netzwerke aus Alumni gezielt Startup-Aktivitäten aus den FHs fördern. Alumni spielen bei der Swiss Startup Challenge der FHNW bereits heute eine wichtige Rolle. «Wir haben sehr gute Erfahrungen mit Alumni als Coaches gemacht», sagt er. «Es entstehen spezielle Verbindungen zwischen Alumni und Studierenden.» Toni Schmid, Geschäftsführer von FH SCHWEIZ, bestätigt diese Erfahrung: «Die FH-Studierenden profitieren direkt vom Praxiswissen ihrer Vorgänger, und Alumni öffnen Türen. Wir als Dachverband fördern diese Idee. Unser FH-Mentoring-Programm geht genau in diese Richtung. Mit der Alumni HWZ entwickeln wir ein Pilotprojekt dazu. Wir bieten die Infrastruktur, um eine nationale und nicht nur regionale Vernetzung zu schaffen. Das Ziel lautet: Alle FH-Studierenden profitieren von unserem FH-Mentoring, ungeachtet der Region, des Fachbereichs, der Studienstufe.»

cm

Die meisten Studierenden suchen nach dem Studium eine Anstellung



Quelle: GUESSS-Report 2018 (Schweiz)



**Weniger
Administration**



**MEHR
START
UP**

EasyGov.swiss – der Online-Schalter für Unternehmen

Mit EasyGov.swiss wickeln Unternehmen, Startups sowie Gründerinnen und Gründer diverse Behördengeschäfte sicher auf einer einzigen Online-Plattform ab.

Aktuell werden folgende Behördengeschäfte angeboten:

- Firmengründungen
- Anmeldungen im Handelsregister, bei der AHV, der Mehrwertsteuer und bei der Unfallversicherung
- Handelsregister-Mutationen
- Schuldbetreibung und Betreuungsauskünfte für Unternehmen und Privatpersonen
- Bürgschaften für KMU

Das Angebot an Behördendienstleistungen auf EasyGov.swiss wird in den nächsten Jahren kontinuierlich ausgebaut.

Selbstbestimmung ist möglich

Bewerben müssen sich alle einmal. Der Lebenslauf ist dabei das A und O. Das Startup ciivii bringt Qualität in jeden Lebenslauf – und anderes mehr. Das garantiert Rebecca Greter, die Co-Gründerin.

Die Aare – und du träumst.» Mit diesem Slogan könnten die Stadt Aarau werben, zumindest wenn man sich das Entstehen von ciivii vor Augen führt: Zwei FH-Absolventinnen sitzen dort am Aareufer und machen sich Gedanken über die Zukunft. Und zack, die Idee ist da. Sie ist greifbar, konkret, aussichtsreich – ein Traum, der nach Umsetzung verlangt.

Das war 2015, an einem Sommertag. Die zwei FHlerinnen machten sich gleich tags darauf an die Arbeit, aus dieser Idee ein Startup zu entwickeln. Die Idee war simpel: Stellensuchende zu unterstützen, mit prägnanten Bewerbungsunterlagen zu überzeugen.

Aus vielfältigen Erfahrungen im HR-Bereich wusste Rebecca Greter, eine der zwei FHlerinnen, dass die Idee Potenzial hat. «Bewerbende haben zunehmend Mühe, sich auf dem Bewerbungsmarkt zu positionieren», erklärt sie. «Hier setzt ciivii an. Wir erstellen professionelle und individuelle CVs und Bewerbungsschreiben. Unser Angebot ist schlank und transparent, das zeichnet uns aus.»

Rebecca Greter ist 36 Jahre alt. Sie machte ursprünglich das KV im Buchhandel, sammelte mehrere Jahre Berufserfahrung und wurde Mutter. Auf dem zweiten Bildungsweg holte sie die Maturität nach und studierte von 2010 bis 2014 Angewandte Psychologie an der FHNW. «An der Selbstständigkeit schätze ich die Möglichkeit zur Selbstbestimmung», hebt sie hervor. Sie sei eine Person, die rasch handle und gern umsetze. Probleme oder Pläne hin und her wälzen, das sei ihre Sache nicht. «Ich mag es, wenn ich ein Ziel vor Augen habe.»

«Vom ersten Tag an ausgebucht»

Voll ausgelastet zu sein, davon träumt jede Firma, egal ob Grosskonzern, alteingesessenes KMU oder Startup. «Wir waren komplett ausgebucht, vom ersten Tag an», verrät die Gründerin. «Heute unterstützen uns vier Angestellte. Wir wären sonst nicht in der Lage, die Nach-

frage zu bewältigen.» Neben dem Erstellen von Bewerbungsunterlagen für Privatpersonen, Outplacement-Agenturen und Headhunter ist Coaching das zweite Standbein von ciivii. «Das hat sich von selbst ergeben. Immer mehr Kunden wünschten eine weitergehende Beratung als nur unsere Expertise im Bereich Bewerbungsunterlagen. Wir bereiten unsere Kunden mit Interviewtrainings optimal auf das Bewerbungsgespräch vor und beraten zu Themen wie Bewerbungsstrategie, Laufbahnplanung und Umgang mit Stolpersteinen auf dem Karriereweg. Ferner bin ich gemeinsam mit meiner Geschäftspartnerin und unseren Mitarbeitenden laufend am Brainstormen. Wir möchten unsere Leistungen den Bedürfnissen des Marktes optimal und vorausschauend anpassen.»

«Es ist eine sehr sinnstiftende Tätigkeit, Menschen auf dem beruflichen Weg zu unterstützen. Darüber hinaus erhalten wir spannende Einblicke in Werdegänge, Unternehmen und Berufsprofile.»

REBECCA GRETER

Das grosse Interesse an ciivii verlangt eine Erklärung. Wieso holt man sich Unterstützung im Bewerbungsprozess und was bringt ein Interviewtraining konkret? Rebecca Greter kennt diese Fragen. Sie sagt: «In der Regel bewirbt man sich alle paar Jahre auf einen Job. Das Erstellen eines CVs gehört nicht zur Kernkompetenz von Arbeitnehmern. Es macht also Sinn, sich in diesem Bereich Unterstützung zu holen, sei dies aus zeitlichen Gründen, sei dies wegen des fehlenden Know-how.»

Mit frischem Schwung ins Masterstudium

Die Ärztin, der Verkaufsleiter, die Buchhalterin – sie tun es. Sie setzen auf die Kompetenz von ciivii. In einer Welt des Spezialistentums kauft man sich den Dienst ein, den man braucht. «Es ist eine sehr sinnstiftende Tätigkeit, Menschen auf dem beruflichen Weg zu unterstützen. Darüber hinaus erhalten wir spannende Einblicke in Werdegänge, Unternehmen und Berufsprofile. Das fordert uns, unsere Expertise permanent zu erweitern. Wir lernen stets dazu.» Und Lernen spielt auch ausserhalb von ciivii eine wesentliche Rolle in Greters

Leben: Seit 2018 belegt sie den konsekutiven Masterstudiengang in Angewandter Psychologie, erneut an der FHNW. Startup, Studium, Familie: Zwischen diesen drei Pfeilern spielt sich ihr gegenwärtiges Leben ab. Sie sei mit grosser Leidenschaft bei allem dabei, meint sie dazu. «Das klingt vielleicht banal. Aber ohne Leidenschaft schafft man das nicht, ich zumindest nicht. Dank Leidenschaft entsteht stets neuer Antrieb.»

cm

Rebecca Greter in den Räumen der FHNW in Olten, wo sie derzeit den Master in Angewandter Psychologie absolviert.



Bild: Julian Rützi



Christian Jäger,
Absolvent Master-
studium New Business,
Marketing Manager,
Trisa AG

«Gute Basis für den Einsatz im Alltag»

Was war Ihre Motivation, den Master New Business zu absolvieren?

Viele Unternehmen sind durch den starken Wettbewerb dazu angehalten, mit In-

novation und Transformation die eigene Marktposition zu stärken. Um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, habe ich den Masterstudiengang New Business der FH Graubünden absolviert.

Was sind die wichtigsten Learnings aus dem Studium?

Das Masterstudium vermittelt relevante theoretische Grundlagen mit spannenden Beispielen aus der Wirtschaft. Die abwechslungsreichen und von renommierten Fachpersonen geleiteten Module bieten eine gute Basis, um das neu erlernte Wissen zuerst in praxisbezogenen Gruppenarbeiten, später aber auch im Arbeitsalltag adäquat einzusetzen. Besonders die modulübergreifende Berücksichtigung des Megatrends Nachhaltigkeit spielt mir

bei meiner aktuellen beruflichen Tätigkeit in die Karten.

Was bleibt Ihnen besonders positiv in Erinnerung?

Ein weiteres Highlight war der rege Erfahrungsaustausch mit den Mitstudierenden und den Dozierenden. Die internationale und branchenübergreifende Zusammensetzung war ein Garant für spannende Diskussionen zu aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen.

Das Masterstudium New Business kann dank seiner Modularität perfekt auch berufsbegleitend absolviert werden.

Mehr Infos: fhgr.ch/newbusiness



Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

«Überstunden sind unnötig»

Rolf Arni hat sein Hobby – das Fotografieren – zum Beruf gemacht. Der FH-Absolvent ist aber auch Informatiker, Managing Partner, Ideenumsetzer und natürlich «Startupper».

«Ja», macht Rolf Arni klar. «In der Schweiz finden Hochschulabsolventen zu einfach einen gut bezahlten Job. Nur wenige entscheiden sich für die Selbstständigkeit.» Es fehle, so vermutet er, die Lust oder die letzte Notwendigkeit, den Schritt ins Unternehmertum zu wagen. «Die Schweiz bietet Alternativen, attraktive Alternativen.» Arni macht eine kurze Pause. Er nimmt einen Schluck Wasser, dann betont er: «Es werden trotzdem immer mehr. Auch das beobachte ich. Vielleicht verändert sich gerade etwas. Es drängt eine neue Generation in die Wirtschaft, die sich stärker der Verwirklichung eigener Ideen widmet. Viel Geld zu verdienen und auf Sicherheit zu setzen, sind keine zentralen Ziele dieser Generation.»

Rolf Arnis Beobachtungen haben Gewicht. Der FH-Absolvent hat den Impact Hub Bern mitgegründet und sitzt in dessen Geschäftsleitung. «Ich bin viel vor Ort. Ich fühle den Puls der Startup-Szene hautnah.»

Der Impact Hub Bern versteht sich als Drehscheibe für Innovation und Unternehmertum. Er ist Startup-

Inkubator, Coworking-Place-Anbieter, Eventveranstalter sowie Dienstleister für Firmen. «Wir unterstützen Menschen mit Ideen und ermutigen sie, diese Ideen zu verfolgen. Wir vermitteln Wissen und schaffen den Rahmen, um Ziele zu erreichen.» Den Impact Hub Bern gibt es seit 2016. 56 Arbeitsplätze bietet der Hub, Arbeitsplätze, die die 300 Hub-Mitglieder für eine bestimmte Zeit oder fix buchen können, Infrastruktur inbegriffen. 2018 wurden 500 Events organisiert und es gingen 1400 Buchungen für die Hub-eigenen Sitzungszimmer an bester Lage in Bern ein. «Es läuft viel», so Arni, «es herrscht die richtige Startup-Stimmung.»

Es ist kurz nach Mittag im Hub. Einige Personen sitzen konzentriert hinter Notebooks, andere besprechen etwas am Sofatisch, manche stehen vor der Espressomaschine. Niemand lässt sich stören. Es wird Englisch und Berndeutsch gesprochen. Die einen kommen, die anderen gehen, alle folgen irgendwie einem inneren Plan. «Wer den Hub nutzt, ist leidenschaftlich bei der Sache. Jeder verfolgt mit seinem Startup ein Ziel, und die Zeit



Prof. Dr. Marie Brechbühler Pešková,
Projektleiterin MSc in Digital Business Administration an der Berner Fachhochschule Wirtschaft

Digitale Zukunft mitgestalten

Im Herbst 2020 führt die BFH den neuen Master-Studiengang in Digital Business Administration durch. An wen richtet sich das Angebot?

An AbsolventInnen eines Bachelorstudiums in Betriebsökonomie, Business Administration, Wirtschaftsinformatik sowie Studierende eines gleichwertigen Hochschuldiploms einer verwandten Disziplin.

Welche Perspektiven bieten sich nach dem Abschluss?

Die Studierenden lernen neben den digitalen Kompetenzen auch den Einsatz und den Umgang mit Komplexität und Change, Agilität, Lösungsdesign und Innovation. Das Studium bereitet sie darauf vor, die digitale Zukunft der Wirtschaft und Gesellschaft mitzugestalten. Nach Abschluss arbeiten sie in Positionen wie Chief Digital Officer, Digital Strategist, Digital Projects Manager, Business Analyst/Architect oder Chief Information Officer.

In welcher Form fließt der Praxisbezug in den Unterricht ein?

Der Fokus des Studiengangs liegt auf der Praxisorientierung. Der Praxisbezug wird bei den Inhalten wie auch bei der Form der Zusammenarbeit über die Leitmethode «Live Case» sichergestellt. Während des Studiums arbeiten Studierende an konkreten Herausforderungen der digitalen Transformation eines Praxispartners mit und entwickeln Lösungen für aktuelle Probleme.

Mehr Informationen unter:
bfh.ch/digital-business-administration

Berner Fachhochschule
Wirtschaft
Brückenstrasse 73, 3005 Bern
bfh.ch/wirtschaft

die Zeit ist immer knapp, es gibt viel zu tun», beschreibt Arni die Stimmung. «Unsere Member suchen bewusst die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten. Die Herausforderungen eines Startups können nicht im Alleingang gelöst werden. So entsteht Teamarbeit. Die Community trägt einen weiter. Und das ist der Spirit, der hier zu spüren ist und den wir alle mögen.»

Dass Rolf Arni diesen Spirit mag, glaubt man ihm aufs Wort. Der 38-Jährige ist «Startupper» durch und durch. «Ich wusste eigentlich schon früh, dass ich mein eigener Chef sein wollte», sagt er. Nach der Informatiker-Lehre studierte er Informatik an der BFH. 2008 schloss er das Studium ab und gründete sein erstes Startup: Rentalens, eine Plattform, über die man Fotokameras und Objektive mieten kann. Kurz darauf begann er als Freelance-Fotograf zu arbeiten, und 2014 kam «fotokurs-reisen.ch» dazu. «2016 gründete ich dann gemeinsam mit fünf Partnern den Hub.» Neben all diesen Tätigkeiten belegte er ein konsekutives Masterstudium in Business Administration an der HES-SO und absolvierte ein Stage in New York. «Ich bin Unternehmer. Ich reisse Projekte an und führe sie bis zu dem Punkt, von dem aus sie eigenständig laufen. Ideen umsetzen und hohe Effizienz erreichen, das begeistert mich.»

Und was muss ein erfolgreicher «Startupper» mitbringen? – Mut, Durchhaltewillen und Motivation seien zentral, ist er überzeugt. «Der Glaube an die eigene



Bild: Frederike Asael

Idee steht aber über allem und vermutlich auch die Fähigkeit, diesen Glauben anderen überzeugend zu vermitteln.» Was er dagegen kritisch beurteilt, sei die Neigung der Startup-Szene, Überstunden als Teil ihres Selbstverständnisses zu sehen. «Überstunden sind selten förderlich, mit «Smart work» sind sie gar unnötig. Was man automatisieren kann, das sollte man automatisieren.» Das muss die Startup-Szene also noch lernen, und am besten wohl von ihm, dem Tausendsassa. *cm*

Warum verdienen Männer und Frauen nicht einfach gleich viel?

Zeit, über Geld zu reden.

Für welche Werte stehen Sie ein? Wir bieten Lohn-gleichheit, familienfreundliche Arbeitsmodelle sowie faire Chancen für alle. Zeit für eine neue Bank: cler.ch

Bank
Banque
Banca

CLER

Valentinas Tipp



Valentina Altorfer ist Leiterin
Mitgliederangebote von FH SCHWEIZ.

DAS ZELT: Events, Art & Inspiration

DAS ZELT ist – als grösste mobile Kultur- und Eventplattform der Schweiz – jährlich «on tour». In einem einzigartigen Ambiente bietet das Tourneetheater hochwertige und authentische Kulturerlebnisse und sorgt jedes Jahr für ein abwechslungsreiches Spielprogramm. Unterhalten wird das Publikum mit einem populären Programm von den bekanntesten Comedy-Grössen der Schweiz über stimmungsvolle Konzerterlebnisse bis hin zu grandioser Artistik. Überzeuge dich und deine Begleitung selbst, indem du die Möglichkeit erhältst, eine unserer exklusiven Le-Cadeau-Geschenkböden für eine ausgewählte Show zu gewinnen!

www.daszelt.ch



Jetzt Gutscheine gewinnen

Geh auf www.fhschweiz.ch/valentinas-tipp und gewinne eine von zwei Le-Cadeau-Geschenkböden mit jeweils zwei Showtickets* im Gesamtwert von 99 Franken.

Teilnahmeschluss ist der 8. Dezember 2019. Viel Glück!

*gültig für die Shows «Stars of Circus», «Comedy Club», «Family Circus» oder «This Is Rock»

Couchsurfing im Iran

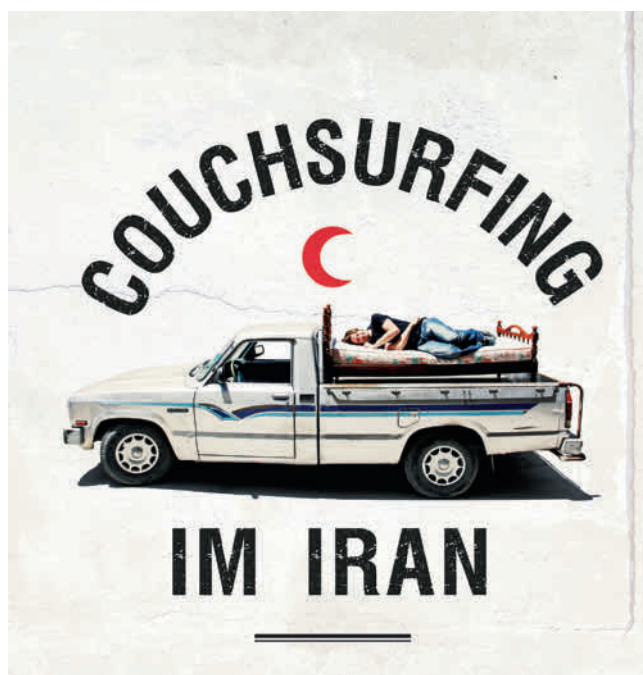
Bestsellerautor Stephan Orth schläft auf Dutzenden von Persterteppichen und lebt, feiert und trauert mit dem gastfreundlichsten Volk der Welt. Obwohl es offiziell verboten ist, reist er als Couchsurfer kreuz und quer durch den Iran, ist Beifahrer im stinkenden Schmugglerbus und geht an eine Bikiniparty in der Pilgerstadt Mashhad. Denn die jungen Iraner sind nicht nur Weltmeister in Sachen Herzlichkeit, sondern auch darin, den frommen Sittenwächtern ein Schnippchen zu schlagen. Das Ergebnis ist ein mitreissender Reisebericht, der viele Klischees entkräftet und in Buchform bereits zum Bestseller wurde. Jetzt live auf den Bühnen der Schweiz!

Tournee: 3. bis 12. Dezember 2019

Orte: Zürich, Bern, Basel, Luzern, Winterthur, Aarau, Thun, Cham, Rorschach

5 Franken Rabatt für FH-SCHWEIZ-Mitglieder

Mehr Infos: www.explora.ch



Darum macht ein 3a-Konto Sinn

Yannick Dubois über die Vorzüge des GRAND PRIX von Lienhardt & Partner Investments.

Wieso haben Sie sich für die Vorsorgelösung GRAND PRIX 3a entschieden?

Die Kosten sind mit 0,4 Prozent im Jahr sehr tief und die Ausgabekommission von einem Prozent ist ebenfalls fair. Zudem überzeugten mich die 150 Franken Startguthaben. Es gibt sehr viele Produkte und Investitionsmöglichkeiten – diese scheint mir eine sehr einfache und komfortable Lösung.

Welche Vorteile sehen Sie im GRAND PRIX?

Ich finde das «Horse Race»-Prinzip gut: Aus den zehn besten Fonds werden die drei effizientesten gewählt. Ich muss nichts machen, ein allfälliger Wechsel der Anlage geschieht automatisch und kostenlos durch Lienhardt & Partner. Es gibt auch keine Beratungskosten, was natürlich geldsparend ist. Dazu



Yannick Dubois, Kunde bei Lienhardt & Partner

kommt der Steuervorteil, von dem man mit einem 3a-Konto profitiert.

Wem würden Sie das Produkt weiterempfehlen?

Ich empfehle den GRAND PRIX für junge Berufsleute, die einen Betrag investieren können, ohne ihren Lebensstil drastisch ändern zu müssen. Solche, denen die Vorsorge nicht gleichgültig ist, die jedoch die Verwaltung nicht selbst machen möchten oder können.

Interesse geweckt? Weitere Informationen finden Sie unter www.fhswitzerland.ch/3a-vorsorge

Lienhardt & Partner Investments AG
Schanzenstrasse 1
CH-3001 Bern
Tel. 031 399 31 11
info@lienhardtinvestments.ch

Lienhardt & Partner
INVESTMENTS



Die smarte Lösung für die Mittagsverpflegung

Lunch-Check, das attraktive Zahlungsmittel für die Personalverpflegung, lohnt sich für Arbeitgeber und Mitarbeitende.

- Clevere Alternative zum Personalrestaurant oder Spesen
- Befreit von Sozialabgaben (bis CHF 180 - ohne Mindestbetrag - pro Monat und Mitarbeitenden)
- Willkommen in 8'000 Restaurants in der ganzen Schweiz
- kein Verfallsdatum
- mobiles Bezahlen

Infos und Bestellung unter lunch-check.ch

SCHWEIZER LUNCH-CHECK
DIE LECKERSTE WÄHRUNG DER SCHWEIZ.



Religion und Wissenschaft – den Konflikt gibt es doch (noch)

von Walter Hehl*

Der Prozess Kirche gegen Galilei ist Geschichte, aber es gibt neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die religiöse Überzeugungen ins Wanken bringen.

Es sollte eigentlich keinen Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft geben. Es war schon den Kirchenvätern klar, dass die Bibel nicht über den wahren Lauf der Sonne spricht (Augustinus, 398 n. Chr.). Trotzdem fand ein Prozess gegen Galileo Galilei statt. Heute haben wir uns an das heliozentrische Weltbild gewöhnt und kaum jemand kämpft noch dagegen.

Ernster sind die Konflikte um die Erkenntnisse zum Ursprung der Welt, des Lebens und insbesondere zu dem, was wir Menschen sind. Überall gibt es menschliche Vorstellungen, die aus wissenschaftlicher Sicht unhaltbar sind. Vorstellungen eines Schöpfers und einer kompletten Schöpfung vor 6000 Jahren sind haltlos geworden angesichts der Erkenntnisse zur Evolution. Vorstellungen von Allmacht, Allwissen und von Wundern, die gegen Naturgesetze verstossen, sind ebenfalls problematisch. Dabei gibt es eine denkbare – wenn auch beschränkte – quasireligiöse Möglichkeit: den Zufall. Der Zufall wirkt innerhalb der Naturgesetze wie ein Wunder!

Die grösste Veränderung in der Beziehung von Wissenschaft und Religion fällt in unsere Epoche: Es ist die Erkenntnis, dass wir selbst eine Art Computer sind, in-

klusive unseres Bewusstseins und der Seele (im Sinn von Gefühlen). Wir haben intellektuelle und seelische Informationstechnologie (IT) eingebaut. Diese IT aber braucht Materie als Grundlage. Der Gedanke an ein Leben nach dem Tod wird dadurch endgültig absurd.

Einige religiöse Gefühle haben ihre Wurzeln in der Ausstattung unseres «Computers» mit alter «Software», etwa mit kausalem Denken und mit der Neigung, uns zu binden (Attachment-Effekt). Diese Neigung funktioniert sogar abstrakt: über das Internet oder im Gebet. All diese Grundlagen sind in uns eingebaut.

Was uns bleibt, ist eine Art einsteinscher «kosmischer» Religion mit der quasireligiösen Mathematik und mit «ozeanischen Gefühlen». Und immer wieder menschliches Ausweichen in Doppeldeutigkeit und Rückfall in altes Denken, für das man in besonderen Lebenssituationen, etwa beim Tod eines Angehörigen, durchaus Verständnis haben kann.

**Walter Hehl ist Physiker und Informatiker. Er ist Autor von Büchern über die Zukunft und die Philosophie der IT. Sein Buch über Galilei erhielt einen Preis für faire Kritik.*

Das Buch dazu:



Walter Hehl Gott kontrovers

Was noch in Würde zu glauben ist – Antworten aus Naturwissenschaften und Technik

Es ist eine grosse Kluft entstanden zwischen dem traditionellen Glauben und den Ideen der modernen Wissenschaft. In diesem Buch geht es darum, diese Kluft zu überwinden. Woran können wir heute noch glauben? Was bedeutet Religion im 21. Jahrhundert?

20 Prozent Rabatt auf den angegebenen Ladenpreis für FH-SCHWEIZ-Mitglieder.

Für Buchbestellungen:

vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich,
VOB D, Voltastrasse 24, CH-8092 Zürich
Tel. +41 (0)44 632 42 42, verlag@vdf.ethz.ch
www.vdf.ethz.ch (Rabattkonto eröffnen)

15 Jahre erfolgreiche Partnerschaft

Zurich und FH SCHWEIZ pflegen seit mehr als 15 Jahren eine erfolgreiche Partnerschaft. Dieses Jahr wurde sie durch einen Ausbau der Dienstleistungen bekräftigt. Dominic Gisler erklärt, wie die FH-SCHWEIZ-Mitglieder nun noch vielfältiger beraten werden.

Warum ist Zurich bei den FH-SCHWEIZ-Mitgliedern so beliebt?

Die FH-SCHWEIZ-Mitglieder erhalten bei Zurich hervorragende Versicherungslösungen zu attraktiven Sonderkonditionen, wie zum Beispiel günstigere Prämien auf Motorfahrzeug-, Hausrat- und Privathaftpflichtversicherungen.

Neuerdings gibt es noch mehr Möglichkeiten der Beratung – was heisst das?

Seit Mai 2019 haben die FH-SCHWEIZ-Mitglieder die freie Wahl, wie sie mit uns in Kontakt treten möchten: online, telefonisch oder bei ihrem persönlichen Zurich-Kundenberater in der Region. Egal, welchen Weg sie wählen: Von den Vorzugskonditionen profitieren sie immer.

Wie können die FH-SCHWEIZ-Mitglieder ganz konkret mit Zurich in Kontakt treten?

Über ihre regionale Zurich-Generalagentur, unter www.fhschweiz.ch/zurich oder per Telefon unter 0800 33 88 33.



Dominic Gisler, Key Account Manager Kooperationen bei Zurich



«Sicher durch den Rechtsdschungel»



Beat Riniker, lic. iur. Rechtsanwalt LL.M., Leiter Rechtsdienste Protekta Mitte

Drei Fragen an Rechtsanwalt Beat Riniker, der viel Erfahrung in der Bearbeitung von Schadenfällen hat.

Welches sind die häufigsten rechtlichen Fragen, mit denen Protekta zu tun hat?

Beat Riniker: Neben arbeits- und mietrechtlichen Fragen erreichen uns oft auch Fälle im Zusammenhang mit Strassenverkehrsdelikten. Nicht nur Autounfälle mit schweren Körperschäden, sondern auch alltägliche Vorfälle wie Geschwindigkeitsübertretungen und Ausweiszüge beschäftigen unsere Kunden.

Wie sollen Versicherte vorgehen, wenn sie direkt betroffen sind?

Rufen Sie unsere JurLine an. Die juristische Erstberatung kann in vielen Fällen bereits Klarheit und Sicherheit schaffen. Sollte eine weitergehende Beratung oder Vertretung notwendig sein, wird die Jur-Line unseren Versicherten die weiteren Schritte kompetent aufzeigen.

Warum lohnt sich eine Versicherung, wie sie Protekta den Mitgliedern von FH SCHWEIZ anbietet?

In unserer digitalen Welt stellen sich immer mehr Rechtsfragen. Wir unterstützen unsere Kundinnen und Kunden auf dem Weg durch den juristischen Dschungel, unabhängig davon, wie komplex das Problem ist.

Infos und Beratung direkt bei Protekta oder beim persönlichen Berater der Mobiliar.
Telefon 031 389 85 85, offerten@protekta.ch oder www.fhschweiz.ch/protekta

Protekta

Boa lingua

SPRACHAUFENTHALTE BUSINESS CLASS

DURCH-STARTEN MIT FREMDSPRACHEN

Als junge Berufseinsteiger mit sattelfesten Fremdsprachkompetenzen punkten: Dank den Young-Professionals-Kursen von Boa Lingua startest du karrierefähig richtig durch.

Erlange mit dem Kursangebot Young Professionals von Boa Lingua die notwendigen Sprachkompetenzen für deinen Berufsalltag: Dank des aufgabenorientierten und praxisnahen Sprachunterrichts im Ausland bist du für deine Karriere gerüstet und punktest mit fundierter Kommunikation in der Fremdsprache.

Du kannst das Gelernte direkt in der Geschäftswelt anwenden und strahlst bei Präsentationen, Meetings und Geschäftskorrespondenz Sicherheit und Kompetenz aus. Und das Beste: Du feilst nicht nur an deinen Sprachkenntnissen, sondern verbringst dazu eine unvergessliche Zeit im Ausland.

PROFITIERE

- exklusiv als FH Schweiz-Mitglied von **5% Rabatt** auf die Kurskosten.
- von einer **Gratis-Beratung** bei Boa Lingua:
www.boalingua.ch/beratung
- von über **30 Jahren Erfahrung**.

WWW.BOALINGUA.CH

“Now we have the salad!”

APOSTROPH.
Weltweit verstanden werden.

Professionelle Fachübersetzungen

Apostroph Group ist eines der führenden Sprachdienstleistungsunternehmen der Schweiz. Mit unseren 2'000 geprüften Fachübersetzern und über 25 Jahren Branchenerfahrung garantieren wir Ihnen höchste Qualität sowie sicheren, diskreten und kompetenten Service. Wir sind zertifiziert nach ISO 9001 und ISO 17100, damit es keinen Salat gibt bei Ihrer Kommunikation!



Die smarte Mitarbeiterverpflegung

Zahlreiche Studien beweisen, dass es für die Arbeitnehmenden gesünder und erholsamer ist, den Arbeitsplatz während der Mittagspause zu verlassen. Die Mittagsverpflegung wird aber für den Arbeitgeber zu einer immer grösseren Herausforderung: Nahrungsmittel-Intoleranzen, verschiedene Verpflegungs- und Lebensstile und vor allem die Geschmäcker unterscheiden sich.

Machen Sie sich einfach: Mit Lunch-Check-Beiträgen haben Ihre Mitarbeitenden eine Auswahl von 8000 Restaurants, um sich entsprechend den individuellen Vorlieben zu ernähren. Und dies ganz ohne Gebühren oder Spesen für die Unternehmen und Mitarbeitenden! Ausserdem bezahlt der Arbeitgeber bis zu einem Unterstützungsbeitrag von 180 Franken pro Mitarbeitenden und Monat keine Sozialleistungen.

Die Mitarbeitenden können die Prepaid-Karte mittels App völlig selbstständig administrieren. Nebst der Anzeige von Akzeptanzstellen, Kartensaldo und den Trans-



aktionsdetails ist es mit Android-Smartphones ausserdem möglich, mobil zu bezahlen.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder und Studierende profitieren von bis zu 20 Prozent Rabatt auf die Verpflegungskarte von Lunch Check.

Promocode unter www.fhschweiz.ch/lunch-check anfordern.



TOEIC®-Test bei FH SCHWEIZ

Der TOEIC® Listening & Reading Test prüft verlässlich deine Englischkenntnisse und zeigt allfällige Defizite auf. Ob für eine neue Arbeitsstelle oder einen Sprachaufenthalt – der TOEIC®-Test ist international bei Arbeitgebern und Hochschulen anerkannt.

Als Mitglied einer bei FH SCHWEIZ angeschlossenen Alumni-Organisation bezahlst du nur 150 Franken und kannst den Termin flexibel nach deinen Wünschen festlegen. Melde dich gleich an für den nächsten Testtermin mit freien Plätzen am **Montag, 16. Dezember, 9.30 – 12.00 Uhr** oder vereinbare einen anderen Termin, der dir passt.

Anmeldung und Infos unter www.fhschweiz.ch/testingcenter



Überzeugende Bewerbung mit attraktivem Referenzbericht

Dein Bewerbungsdossier ist der erste Eindruck, den du für eine Stelle hinterlässt. Dieser erste Eindruck muss sitzen, damit du beim Vorstellungsgespräch für deinen Traumjob punkten kannst.

Nutze Referenzen zu deinem Vorteil

Oft sind es die Details, die darüber entscheiden, ob du zum Vorstellungsgespräch eingeladen wirst. Ein solches Detail können deine Referenzen sein. Sie sagen viel über deine Persönlichkeit und Arbeitseinstellung aus und werden deshalb von Arbeitnehmern gerne als Entscheidungsgrundlage beigezogen. Entsprechend wichtig ist es für dich, Referenzen vorweisen zu können und diese gut zu präsentieren.

Mit «Checkster» zum Referenzbericht

Mit dem von Randstad entwickelten Online-Tool «Checkster» kannst du mehrere Referenzen in einem Schritt anfragen. Randstad erstellt dir daraus einen übersichtlichen und attraktiven Bericht mit allen Referenzen. Du sparst dir einiges an Arbeit. Und dein künftiger Arbeitgeber erfährt alles über deine Fähigkeiten und Stärken in einem zusammengefassten Bericht.



Zuversichtlich und selbstbewusst ins Bewerbungsgespräch, dank des Referenzberichts von Randstad.

Referenzbericht anschauen und kostenlos bestellen:

www.randstad.ch/fh

Weitere Infos: www.fhschweiz.ch/referenzbericht



Von Headhuntern mehrfach profitieren

Die Goldwyn Partners Group vermittelt seit über 20 Jahren erfolgreich IT-Talente und erfahrene Spezialisten. Der langjährige Berater Guido Jauch erzählt, wie das funktioniert.

Wieso ist die Zusammenarbeit mit einem Headhunter für einen Bewerber so wertvoll?

Der heutige Arbeitsmarkt in der IT gleicht einem unübersichtlichen Dschungel. Hunderte von Unternehmen buhlen um die besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie werben über verschiedenste Kanäle um die Gunst der Bewerber. In diesem Umfeld verliert ein Bewerber rasch den Überblick. Es ist schwierig, an die richtigen und gewünschten Informationen zu kommen. Eine grosse Hilfestellung ist deshalb die Zusammenarbeit mit einem verlässlichen Partner. Wir bei Goldwyn Partners kümmern uns um die Anliegen unserer Kandidaten, schliessen Informationslücken und liefern viel Insider-Know-how. Der Bewerber profitiert in diesem Stadium auch von exklusiven Stellen, die nicht ausgeschrieben sind. Nebst als Informa-

tionslieferant stehen wir als Mentoren und Coaches zur Verfügung. Somit sind unsere Kandidaten besser auf die Bewerbungsgespräche vorbereitet und haben einen grossen Vorteil gegenüber anderen Bewerbern.

Gibt es ein Beispiel, wo sowohl der Kandidat als auch die Unternehmung von der Zusammenarbeit profitiert haben?

Kürzlich habe ich eine Vermittlung erfolgreich abgeschlossen, welche gut als Beispiel dient: «Ohne eure wertvollen Zusatzinfos, hätte ich diesen Bewerber nie eingeladen», bedankte sich unser Kunde nach der erfolgreichen Einstellung unseres Kandidaten. «Vielen Dank, dass ihr mich von ihm überzeugt habt.» In diesem Fall konnte eine Win-win-Situation für Kandidat und Kunde geschaffen werden.

Guido Jauch



«Die Wünsche und Anforderungen der Kandidaten stehen bei uns im Mittelpunkt. Entsprechend stellen wir eine Auswahl an passenden und individuell zugeschnittenen Möglichkeiten zusammen.»

GUIDO JAUCH, BERATER BEI GOLDWYN PARTNERS GROUP AG,
GJAUCH@GOLDWYNPARTNERS.COM

FH-Jobs effizient und gezielt finden

Nebst der Zusammenarbeit mit einem Personalvermittler ist die individuelle Suche wichtig. Um Zeit zu sparen, ist es ausschlaggebend, zielgerichtet zu recherchieren. Auf fhjobs.ch stellen wir alle Jobs zusammen, die einen FH-Abschluss verlangen. So steigt die Chance, dass dein Profil passt. Wie funktioniert das? Die Suchmaschinen von «jobchannel» durchkämmen mehrmals täglich die Websites von rund 300 000 Schweizer Unternehmen nach offenen Stellen. Zudem werden die Inserate von gängi-

gen Stellenportalen publiziert. Am besten richtest du dir sogleich ein Job-Abo ein, um immer über neue Stellen informiert zu sein.

Auch für Arbeitgeber eröffnet fhjobs.ch neue Möglichkeiten. Sie können dadurch auf der Suche nach Fachkräften den Kreis potenzieller Bewerber eingrenzen und durch die gezielte und effiziente Suche Zeit und Geld sparen.



4. Nationaler Bildungspreis

Am 12. November fand in Biel die Übergabe des 4. Nationalen Bildungspreises durch die Hans Huber Stiftung und die Stiftung FH SCHWEIZ statt. Er hebt Leistungen und Anstrengungen für die duale Berufsbildung hervor und anerkennt deren Förderung in Unternehmen und Organisationen.

► Bildergalerie unter:
www.nationalerbildungspreis.ch

Begeisterung im Beruf, Motivation für die Ausbildung, tolle Perspektiven für die Zukunft – diese jungen Berufspraktiker und ihre Ausbildungsbetriebe illustrieren das Potenzial der dualen Bildung.

Florence Gammeter

Lernende Polymechanikerin EFZ, im 2. Lehrjahr



Ausbildung:
Polymechanikerin EFZ

Deshalb arbeite ich bei PB Swiss Tools:
Dank der Nähe zu meinem Wohnort, den vielseitigen Arbeiten und der hohen Akzeptanz als Frau in einem technischen Beruf, fühle ich mich im Berufsalltag und meinem Lehrbetrieb sehr wohl.

Ausbildungsbereiche
Instandhaltung, Verwaltung, Konstruktion, Logistik, Teilefertigung

Standorte/Niederlassungen
Wasen und Grünen (Tochterfirma in Shanghai, China)

Anzahl Mitarbeitende
180

Anzahl Ausbildungsplätze
13, in sechs verschiedenen Lehrberufen

Link zu Ausbildungsmöglichkeiten
<https://www.pbswisstools.com/de/ueber-uns/karrieren/berufliche-ausbildung/>



Cedric Etterlin (18)

Lernender im 4. Lehrjahr als Carrosseriespengler EFZ in der AMAG Thun



Ausbildung:
Carrosseriespengler EFZ

Deshalb arbeite ich bei der AMAG Thun:
Ich bin an Fahrzeugen und deren Technik und Karosserie sehr interessiert. In der AMAG lernt man täglich neue Aufträge auszuführen und hat somit eine sehr grosse Abwechslung bei der Arbeit.

Ausbildungsbereiche
13 Berufe in Technik, u.a. in Technik, Carrosserie und Logistik

Standorte/Niederlassungen
Über 80

Anzahl Mitarbeitende
Rund 6500, davon 11% Lernende

Anzahl Ausbildungsplätze
Über 700 in der ganzen Schweiz

Link zu Ausbildungsmöglichkeiten
future.amag.ch



Pia Benz (20)

Studierende Pflege Höhere Fachschule / Arbeitsfeld Psychiatrie



Ausbildung:
Berufslehre als Fachfrau Gesundheit EFZ

Deshalb lerne ich am ZAG:
Mir gefällt die lernfreundliche Umgebung und die modernen Unterrichtsmethoden. Der Austausch mit Mitstudierenden, die ein anderes Arbeitsfeld gewählt haben, ist sehr hilfreich.

Ausbildungsbereiche
Berufliche Grundbildung, Höhere Fachschule, Berufsorientierte Weiterbildung Vollzeit und Berufsbegleitend

Standorte/Niederlassungen
3 (alle in Winterthur)

Anzahl Mitarbeitende
207

Link zu Ausbildungsmöglichkeiten
www.zag.zh.ch


ZAG
Zentrum für Ausbildung im
Gesundheitswesen

Francine Kaufmann (18)

Kunststofftechnologin in Ausbildung



Ausbildung:
Kunststofftechnologin EFZ, 4. Lehrjahr

Deshalb arbeite ich bei der Pilatus Flugzeugwerke AG:
Pilatus ist ein sehr spannender Arbeitgeber – vor allem das Endprodukt ist besonders cool! Die Vorstellung, dass meine Arbeit in den Wolken fliegt, ist toll. Ausserdem schaut der Betrieb sehr gut zu den Lernenden.

Ausbildungsbereiche
13 verschiedene Lehrberufe (technisch, gestalterisch, organisatorisch)

Standorte/Niederlassungen
Stans, Nidwalden (Tochtergesellschaften in Broomfield, CO, USA und Adelaide, Australien)

Anzahl Mitarbeitende
Rund 2000

Anzahl Ausbildungsplätze
132

Umsatz
CHF 1092 Mio. (Stand 2018)

Link zu Ausbildungsmöglichkeiten
pilatus-aircraft.com/coolelehre



Zu Besuch...

bei der ZHAW School of Engineering

Prof. Dr. Dirk Wilhelm



Prof. Dr. Dirk Wilhelm,
Direktor ZHAW School
of Engineering

Jungunternehmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Wirtschaft und haben als Innovationstreiber grosse Bedeutung für Hochschulen. Die Fachhochschulen unterstützen ihre Studierenden (und Mitarbeitenden) deshalb aktiv bei der Gründung eines Jungunternehmens. Ihren Anfang nehmen innovative Geschäftsideen häufig in einer Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeit. Mit der richtigen Förderung können aus guten Ideen marktreife Produkte entstehen.

Die Förderung von Startup-Gründern geschieht in Form von Unterstützungsprogrammen, Challenges oder Awards an unseren Fachhochschulen. Sie dienen innovativen jungen Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen als Anreiz, ihre Geschäftsideen zu verwirklichen und den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen. Gerade diese Challenges bieten

eine ideale Plattform, um sich im nationalen und globalen Wettbewerb mit Mitbewerbern zu messen und dabei gleichzeitig die Aufmerksamkeit potenzieller Investoren auf sich zu ziehen. Mehrere erfolgreiche Startups konnten auf diese Weise im Markt Fuss fassen und beleben die Schweizer Wirtschaftslandschaft.

Die technischen Fachhochschulen nehmen in der Ausbildung innovativer junger Köpfe eine zentrale Rolle in der Schweizer Bildungslandschaft ein. Die Anwendungsorientierung in Lehre und Forschung sowie der praxisgeprägte Bildungsrucksack der Studierenden bieten die ideale Grundlage, damit marktorientierte Ideen in den Köpfen entstehen können.

In Zusammenarbeit mit der Wirtschaft tragen wir und unsere Absolventinnen und Absolventen dazu bei, dass die Schweiz ein innovatives Land bleibt und sowohl im freien Markt als auch in der Hochschulbildung weiter in den Spitzenrängen bleibt.

Innovation mit Tradition

Die ZHAW School of Engineering ist mit 13 Instituten und Zentren eines der führenden technischen Bildungs- und Forschungsinstitutionen der Schweiz. In Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung setzt sie den Fokus auf die Bereiche Energie, Mobilität, Information und Gesundheit. Mehr als 2200 Studierende in acht Bachelorstudiengängen und dem Master of Science in Engineering erhalten hier ihre Grundlagenausbildung sowie ein breites Angebot an Vertiefungs- und Wahlfächern. Mehr als 1000 Personen absolvieren jährlich eine Weiterbildung am technischen Departement der ZHAW.
www.zhaw.ch/engineering
www.zhaw.ch/entrepreneurship



Was wäre deine

«Mich begeistern Effizienz und Abläufe. Ich würde deshalb die Dienstleistung anbieten, als Aussenstehender Prozesse in Firmen zu optimieren. Dadurch, dass ich als externe Person neutral die Arbeitsabläufe beurteilen würde, könnten alle Bereiche ohne emotionale Hindernisse auf Optimierungen überprüft werden.»



Philipp Schleiss
aus Frauenfeld,
BSc in Aviatik
(3. Semester)

«Jeden Morgen holen sich unzählige Leute beim Pendeln einen Take-away-Kaffee, und dies mehrheitlich im Einwegbecher, der dann im Abfall landet. Darum wäre meine Idee, einen Mehrwegbecher aus Kaffeesatz herzustellen. Dieser hätte bereits einen Kaffeegeruch und würde die Abfallmenge reduzieren.»



Céline Keller
aus Frauenfeld,
BSc in Elektrotechnik
(3. Semester)

«Dreimal täglich die Zähne zu putzen und dies dazu noch ungefähr vier Minuten, finde ich etwas mühsam. Aus diesem Grund würde ich etwas erfinden, was schneller geht und automatisch die Zähne sowie die Mundfläche putzt. Mit einem neuen System, welches grösser ist als eine kleine Bürste, könnten wir viel Zeit sparen und auch unterwegs die Zähne ordentlich putzen.»



Florian Kessler
aus Degersheim,
BSc in Maschinen-
technik
(5. Semester)

«Bei meinem Startup LEDCity geht es darum, den Energieverbrauch im Beleuchtungssektor zu senken. In der Schweiz benötigen wir eineinhalb Kernkraftwerke, um genügend Energie für die Beleuchtung zu produzieren. Mit unserem selbst entwickelten Beleuchtungssystem für Geschäftskunden können wir den Energieverbrauch um das Zehnfache senken.»



Patrik Deuss
aus Zürich,
BSc in Energie- und
Umwelttechnik
(Abschluss 2016),
Geschäftsleiter ledcity.ch

«Es gibt in der Medizin eine Datenbank, in der alle Stoffe materiell gespeichert sind. Eine solche Datenbank würde ich für die Natur eröffnen. Darin würde ich alle natürlichen Stoffe, etwa aus Baumrinden, Pflanzen oder Giftstoffen von Tieren, speichern – als Forschungsgrundlage und um mehr über die Natur zu erfahren.»



Jonas Obalué Viloría
aus Dübendorf,
BSc in Material- und
Verfahrenstechnik
(3. Semester)

Events und Services für Ehemalige

ALUMNI ZHAW ist die offizielle Alumni-Organisation der ZHAW, die alle Fachbereiche einschliesst. Den Mitgliedern stehen verschiedene Services zur Verfügung, von Vergünstigungen in der Weiterbildung über Sprachkurse im Ausland und Übersetzungen bis zur kostenlosen telefonischen Rechtsauskunft. Zahlreiche Events bieten Gelegenheit zum Networking. Die ALUMNI ZHAW ist Mitglied bei FH SCHWEIZ.

www.alumni-zhaw.ch

www.zhaw.ch/engineering/alumni

Startup-Idee?



academia – mit Begeisterung und Sicherheit Bildungsziele erreichen

academia ist eine innovative Spezialistin für Bildung. Mehr als 1200 engagierte Lehrpersonen bieten an über 40 Standorten schweizweit ein breit gefächertes Portfolio an Bildungsmöglichkeiten an.

academia language ist der Ort, wo Sie in Ihrem Tempo und nach Ihren Bedürfnissen Ihre gewünschte Sprache lernen und perfektionieren. academia bietet Unterricht in vielen Sprachen an: für Anfänger und Fortgeschrittene, Privatpersonen und Unternehmen, am Arbeitsplatz, im virtuellen Klassenzimmer oder an 13 Standorten in der ganzen Schweiz.

Wort für Wort zum persönlichen Ziel

Für Privatpersonen bietet academia Einzelunterricht, Intensiv- und Abendkurse an. Die Dauer und Intensität des Kurses sind abhängig von Ihrem individuellen Lernziel und Ihren zeitlichen Ressourcen. Unsere Lehrpersonen sind alle Muttersprachler. Kursteilnehmende lernen also nicht nur die Sprache, sondern erhalten direkten Zugang zu Land und Leuten.

Spezialistin für Sprachbildung in Firmen und Institutionen

academia entwickelt massgeschneiderte Sprachkurse und übernimmt zudem die Vorbereitung, Anmeldung, Organisation und Durchführung von Sprachprüfungen. academia steht für höchste Qualität. Wir setzen uns dafür ein, dass Sie Ihre Ziele mit Begeisterung und Erfolg erreichen.

Fit für die globalisierte Zukunft: Bilinguale und englischsprachige Ganztageschulen

Die academia International School betreibt in Basel und Zürich bilinguale Ganztageschulen und englischsprachige Colleges. Unser Schulprogramm reicht vom Kindergarten bis zur Matura und ebnet den Weg zur Uni und Fachhochschule in der Schweiz und weltweit. Wir arbeiten stärkenorientiert und auf Interessen fokussiert. Unsere Bildungslösungen sind massgeschneidert und fördern modulares Lernen.

Individuelles und stärkenorientiertes Lernen

Das englischsprachige College in Basel und Zürich führt sicher zur englischsprachigen internationalen Matura (International A Levels). Unser Lehrplan orientiert sich am UK Cambridge International Curriculum.

Zweisprachiges Lernen/Immersion

Mit dem Aufwachsen in einer bilingualen Lernumgebung sind Schüler/innen bestens gerüstet für zeitgemässes Lernen, das vor allem kooperatives und kreatives Denken fördert. Unsere Bilingual Schools in Basel und Küsnacht ZH zeichnen sich durch ein umfassendes, zweisprachiges Angebot in Deutsch und Englisch aus. Sie orientieren sich auch am offiziellen Lehrplan des jeweiligen Kantons.

Auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet

2005 startete academia in Basel mit 5 Unterrichtsräumen für Sprach- und Nachhilfeunterricht.

Heute umfasst academia:

- 13 Sprachzentren,
- 1 Anbieter internationaler Sprachreisen und -aufenthalte,
- 2 bilinguale Tagesschulen (Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule),
- 2 englischsprachige Gymnasien,
- 1 deutschsprachige Primar- und Sekundarschule,
- 25 «Small Foot»-Kindertagesstätten
- 10 Zentren für Integrationskurse

und begleitet, unterstützt und fördert jährlich über 10 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf dem Weg zu ihren ambitionierten Zielen.

Weitere Informationen unter:
www.academia-group.ch

academia

ANGEBOTE AN AUSGEWÄHLTEN EXEKUTIVEN FH-MASTERSTUDIEN

www.fhmaster.ch

Titel	Anbieter	Ort
Architecture, Culture, Energy		
MAS in Real Estate Management	BFH Architektur, Holz und Bau	Burgdorf
MAS Holzbau	BFH Architektur, Holz und Bau	Biel
MAS in nachhaltigem Bauen	BFH Architektur, Holz und Bau, HSLU - Technik & Architektur, FH Graubünden	Bern, Horw
MAS in Denkmalpflege und Umnutzung	BFH Architektur, Holz und Bau	Burgdorf
MAS FHNW in nachhaltigem Bauen EN Bau	FHNW Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	Olten
MAS FHNW Energie am Bau	FHNW Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	Olten
MAS FHNW in Bauleitung	FHNW Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	Olten
MAS FHNW Digitales Bauen	FHNW Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik	Windisch
MAS FHO in Real Estate Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS Raumentwicklung	HSR Hochschule für Technik Rapperswil	Rapperswil
MAS Energie und Ressourceneffizienz	HSR Hochschule für Technik Rapperswil	Rapperswil, Zug
MAS FHO in Energiesysteme	NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs	Buchs
MAS in Kulturmanagement Praxis	Hochschule Luzern - Design & Kunst	Zürich, Luzern
MAS in Baumanagement	Hochschule Luzern - Technik & Architektur	Horw, Luzern
MAS Bauökonomie	Hochschule Luzern - Technik & Architektur	Horw
Banking & Finance		
EMBA in Controlling & Consulting	BFH Wirtschaft	Bern
MAS Banking & Finance / MAS ZFH in Banking & Finance	FHNW Hochschule für Wirtschaft, HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS FHO in Swiss Finance	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS Pensionskassen Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS Private Banking & Wealth Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS Corporate Finance	Hochschule Luzern IFZ, FHNW Hochschule für Wirtschaft	Rotkreuz
MAS Controlling / MAS ZFH in Controlling	Hochschule Luzern - IFZ, HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Rotkreuz, Zürich
MAS Bank Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS ZFH in Accounting and Finance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Financial Markets Compliance	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Digital Excellence for Financial Services	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
Business Administration & Leadership		
EMBA in Leadership and Management	BFH Wirtschaft	Bern
EMBA in Digital Business	BFH Wirtschaft	Bern
MAS Integratives Management	BFH Soziale Arbeit	Bern
EMBA mit diversen Vertiefungen	BFH Technik und Informatik	Bern, Wankdorf
MAS in Digital Transformation	BFH Technik und Informatik	Bern, Wankdorf
MAS Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS Leadership and Change Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS Controlling & Consulting	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Basel, Olten
Dual Degree: MBA FHNW / EBS MBA	FHNW Hochschule für Wirtschaft	
Master of Business Administration (MBA)	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Basel, Windisch
MAS Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS FHO in Corporate Innovation Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS in Business Law	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern
Executive Master of Business Administration (FHO)	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig, FHS St.Gallen	Zürich, Bern, St. Gallen
MAS Wirtschaftsingenieur	Hochschule Luzern - Technik & Architektur	Horw, Luzern
MAS Leadership and Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
MAS International Management & DBA	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
Executive MBA Hochschule Luzern	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
MBA Luzern (MAS Business Administration)	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
MAS Risk Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS Immobilienmanagement	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS ZFH in Project Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Real Estate Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Quality Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
EMBA - General Management	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, Fachhochschule Graubünden	Zürich, Chur, Rapperswil
MAS ZFH in Business Consulting	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
Executive MBA - Digital Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Sales excellence	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS Integrated Risk Management	ZHAW School of Engineering	Winterthur
MAS in Wirtschaftsingenieurwesen	ZHAW School of Engineering	Zürich
EMBA - Smart Marketing	Fachhochschule Graubünden	Zürich
EMBA - Digital Transformation	Fachhochschule Graubünden	Zürich
MAS in Business Administration	Fachhochschule Graubünden	Zürich, Chur, Rapperswil
EMBA - New Business Development	Fachhochschule Graubünden	Zürich
MAS in Energiewirtschaft	Fachhochschule Graubünden	Zürich
MAS in Information Science	Fachhochschule Graubünden	Chur
Engineering & Information Technology		
MAS Wirtschaftsinformatik	BFH Wirtschaft	Bern
MAS in Infrastruktur und Verkehr	BFH Architektur, Holz und Bau	Burgdorf
MAS in Data Science	BFH Technik und Informatik, ZHAW School of Engineering	Bern, Wankdorf, Winterthur
MAS in Information Technology	BFH Technik und Informatik	Bern, Wankdorf
MAS in Digital Forensics & Cyber Investigation	BFH Technik und Informatik	Bern, Biel
MAS Information Systems Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Basel, Olten



Aline Roth,
Master in Umwelt und
Natürliche Ressourcen,
MRU Agrofoodsystems

Per Frachtschiff nach Bolivien

Was waren die Beweggründe für ein Masterstudium?

Der Master in Umwelt und Natürliche Ressourcen bot mir das Sprungbrett, die

Branche zu wechseln. Ich komme aus der Energiebranche, möchte aber künftig im Bereich landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten tätig sein. Dieser Master vermittelt mir die Kompetenz, Nachhaltigkeitsthemen ganzheitlich zu betrachten. Zudem ist die Integration in die Forschungsgruppen am Institut einmalig und ermöglicht mir, mich in spezifische Themen zu vertiefen. Die Hälfte des Studiums bin ich als «Student Researcher» Teil eines Teams und erlebe Forschung und Entwicklung hautnah.

Wieso haben Sie den Schwerpunkt (MRU) Agrofoodsystems gewählt?

Ich möchte mich künftig für nachhaltige Wertschöpfung in der Landwirtschaft einsetzen. Der MRU Agrofoodsystems be-

inhaltet genau dieses Thema, bei welchem nicht nur ökologische Lösungen notwendig sind, sondern auch sozialverträgliche Aspekte berücksichtigt werden müssen.

Mit welchem Thema beschäftigen Sie sich in Ihrer Masterarbeit?

Ich bearbeite eine Herzensangelegenheit und reise mit dem Frachtschiff nach Bolivien. Dort untersuche ich den Einfluss der Überalterung der Kakaobauern auf die langfristige Entwicklung der Betriebe. Die Resultate meiner Arbeit fliessen direkt in ein aktuelles Projekt der Forschungsgruppe ein.

Weitere Informationen zum MSc in Umwelt und Natürliche Ressourcen:
www.zhaw.ch/iunr/master



Titel	Anbieter	Ort
MAS FHO in Business Information Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS FHO in Business Administration	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS FHO in Business Process Engineering	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS Software Engineering	HSR Hochschule für Technik Rapperswil	Rapperswil
MAS Human Computer Interaction Design	HSR Hochschule für Technik Rapperswil	Basel, Rapperswil
MAS in Industrie 4.0 – Smart Eng. and Process Managem.	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern
MAS in Digital Education	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern, Burgdorf
MAS in Business- und IT-Consulting	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern, Burgdorf
MAS Designingenieur Innovation	Hochschule Luzern - Technik & Architektur	Horw, Luzern
MAS Economic Crime Investigation	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ	Rotkreuz
MAS Hochschule Luzern/FHZ in IT Network Manager	Hochschule Luzern - Informatik	Luzern
MAS Hochschule Luzern/FHZ in Information Security	Hochschule Luzern - Informatik	Luzern
MAS Hochschule Luzern/FHZ in Business Process Managem.	Hochschule Luzern - Informatik	Luzern
MAS Hochschule Luzern/FHZ in Business Intelligence	Hochschule Luzern - Informatik	Luzern
MAS Hochschule Luzern/FHZ in Digital Business Management	Hochschule Luzern - Informatik	Luzern
MAS ZFH in Business Analysis	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Business Innovation	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Business Intelligence	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS in Informatik	ZHAW School of Engineering	Zürich
Health		
EMBA in Ökonomie und Management im Gesundheitswesen	BFH Wirtschaft	Bern
MAS in Digital Health	BFH Technik und Informatik	Bern, Wankdorf
MAS FHO in Dementia Care	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS FHO in Palliative Care MAS FH in Palliative Care	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum, Careum Hochschule Gesundheit	St. Gallen, Zürich
MAS in Gesundheitsförderung	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern
MAS FH in Home Care	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Rehabilitation Care	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Cardiovascular Perfusion	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Wound Care	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Oncological Care	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Geriatric Care	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Care Management	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
MAS FH in Management of Healthcare Institutions	Careum Hochschule Gesundheit	Zürich
Human Resources		
EMBA in Human Resource Management	BFH Wirtschaft	Bern
MAS Human Resource Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS in Arbeit 4.0	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern
MAS ZFH in Human Resources Leadership	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
Marketing, Communication & Design		
MAS Digital Marketing	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS Corporate Communication Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS Marketing und Management von Dienstleistungen	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Zürich, Luzern
MAS Digital Marketing and Communication Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Kommunikation und Marketing	Luzern
MAS Brand and Marketing Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Kommunikation und Marketing	Luzern
MAS Communication Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Kommunikation und Marketing	Luzern
MAS ZFH in Business Communications	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
Executive MBA - Marketing	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Customer Excellence	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Live Communication	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
MAS ZFH in Digital Business	HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich	Zürich
Non Profit & Public Management		
EMBA in Public Management	BFH Wirtschaft	Bern
MAS Gerontologie - Altern: Lebensgestaltung 50+	BFH Institut Alter	Bern
MAS Kindes- und Erwachsenenschutz	BFH Soziale Arbeit	Bern
MAS Mediation und Konfliktmanagement	BFH Soziale Arbeit	Bern
MAS Nonprofit und Public Management	FHNW Hochschule für Wirtschaft	Olten
MAS FHO in Management of Social Services	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS FHO in Health Service Management	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
MAS Prävention und Gesundheitsförderung	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Sex, Gesundh. im Bildungs-, Gesundh.- & Sozialbereich	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Management im Sozial- und Gesundheitsbereich	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Arbeitsintegration	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Sozialarbeit und Recht	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Betriebliches Gesundheitsmanagement	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Lösungs- und Kompetenzorientierung	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Sozialarbeit und Recht - Vert. Kindes- und Erwschutz	Hochschule Luzern - Soziale Arbeit	Luzern
MAS Social Insurance Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
MAS in Public Management	Hochschule Luzern - Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie	Luzern
Psychology / Relation & Service		
MAS in Wirtschaftspsychologie	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern
MAS ZSB in Systemischer Beratung & Pädagogik	ZSB Bern	Bern
MAS Systemische Supervision	BFH Soziale Arbeit	Bern
MAS Systemische Beratung in der Sozialen Arbeit	BFH Soziale Arbeit	Bern
MAS FHO in Psychosozialer Beratung	FHS St.Gallen, Weiterbildungszentrum	St. Gallen
System & Technology		
MAS Mikroelektronik und Sensorik	HSR Hochschule für Technik Rapperswil	Windisch, Rapperswil
MAS FHO in Mechatronik	NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs	Buchs
MAS in Web for Business	Fernfachhochschule Schweiz, Zürich - Bern - Basel - Brig	Zürich, Bern



Prof. Simone Küng ist seit Februar 2019 die neue Studiengangsleiterin des MSc Soziale Arbeit der BFH, HSLU und FHSZ

Dozierenden erfahren, welche Bedürfnisse und Herausforderungen sich im Studium und mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben stellen. Dieses Wissen möchte ich zur Weiterentwicklung des Masters auch im Hinblick auf mehr Flexibilisierung durch Digitalisierung nutzen.

Was ist Ihre Hauptaufgabe?

Wir arbeiten zurzeit an der Umsetzung der Curriculumsrevision. Es geht darum, den Studieninhalt den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen in der Sozialen Arbeit anzupassen, um die angehenden Absolvierenden und Fachleute optimal auf die komplexen Tätigkeiten in verschiedenen Praxisfeldern der Sozialen Arbeit und als Nachwuchskräfte für eine Hochschulkarriere vorzubereiten.

Der Kooperationsmaster feierte 2018 10-Jahr-Jubiläum. Wo steht er in 10 Jahren?

Die Auswertung der Ehemaligenbefragung hat bereits gezeigt: Absolvierende des Masterstudiums sehen ihre Erwartungen in beruflicher Entwicklung erfüllt. Für den nächsten Karriereschritt ist der Master ein Muss. Dieser Trend wird sich verstärken, der bewährte Master gefragt bleiben.

Mehr Informationen zum Kooperationsmaster MSc Soziale Arbeit der BFH, HSLU und FHSZ:
www.masterinsozialerarbeit.ch

Masterabschluss bleibt gefragt

Mit welchem Anliegen haben Sie die Leitung des Studiengangs übernommen?

Als vormalige Modulverantwortliche habe ich im Austausch mit Studierenden und



Innovatives Denken und Handeln ist gefragt

Der neue Masterstudiengang in Business Administration mit Vertiefung «Innovation and Entrepreneurship» vermittelt das nötige Rüstzeug für unternehmerische Innovation.

Unternehmerische Innovatoren sind heute in Wirtschaft und Gesellschaft mehr denn je gefragt. Denn nicht nur bestehende Unternehmen, sondern auch Startups und Non-Profit-Organisationen sind immer mehr darauf angewiesen, neue Innovationen mit viel unternehmerischer Kraft im Markt und in der Gesellschaft erfolgreich positionieren zu können.

Die neue Vertiefung «Innovation and Entrepreneurship» des Master of Science (MSc) in Business Administration der ZHAW School of Management and Law vermittelt hier die nötigen Schlüsselkompetenzen. Der Studiengangleiter Prof. Dr. Gunther Kucza sagt: «Das vermittelte Wissen ermöglicht es den Absolventinnen und Absolventen, sich rasch und situationsspezifisch in Märkte und Innovationsökosysteme hineinzusetzen, Geschäftsoportunitäten zu identifizieren und in kurzer Zeit passende Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln.»

Ein Inkubator für neue Geschäftsideen

Im Masterstudiengang in Business Administration – Major Innovation and Entrepreneurship lernen die Studierenden die zentralen Konzepte und Methoden für innovationsgeleitetes, unternehmerisches Denken und

Handeln kennen. Sie sind in der Lage, diese praktisch anzuwenden, sei es im Rahmen der Innovationsaktivitäten bestehender Organisationen, eigener Startup-Initiativen oder innovativer Mischformen davon. Während des Studiums wird an konkreten Projekt- und Geschäftsideen gearbeitet. «Es ist explizit gewünscht, dass Studierende eigene Geschäftsideen oder Projekte mit ins Studium einbringen», sagt Kucza. Mit dem neuen Studiengang werden also ausgetretene Pfade verlassen.

Einzigartiges Kompetenzprofil

Innovationsgetriebene Unternehmen, Startups und Non-Profit-Organisationen suchen nach jungen und motivierten Persönlichkeiten, die Zusammenhänge schnell analysieren und interdisziplinär denken und handeln können. Die dazu nötigen Kompetenzen werden durch die einzigartige Themenkombination der Bereiche «Innovations- und Technologiemanagement», «Business and Impact Innovation», «Entrepreneurial Leadership» und fundierte Business Administration Skills vermittelt. Abgerundet wird das Profil der Absolventinnen und Absolventen durch interpersonelle und persönliche Kompetenzen, die im Rahmen verschiedener Module gestärkt werden.

Der **Master of Science (MSc) in Business Administration – Major Innovation and Entrepreneurship** der ZHAW School of Management and Law umfasst 90 ECTS-Credits. Während vier Semestern ist eine begleitende Be-

rufs- oder Familientätigkeit von bis zu 50 Prozent möglich. Zudem kann ein Auslandsemester absolviert werden. Der ausdrücklich im Curriculum verankerte Praxisbezug unterstützt die Studierenden dabei, die eigene Geschäftsidee oder ein

konkretes Projekt des aktuellen Arbeitgebers zu realisieren.

Mehr Infos: www.zhaw.ch/sml/master-ie

Unser Draht in die Politik und Wirtschaft



Foto: Samuel Schalch

Bei einem Stehlunch im Berner «Lorenzini» trafen sich Beiratsmitglieder von FH SCHWEIZ sowie geladene Gäste aus der FH-Welt im lockeren Rahmen mit Bildungsminister Guy Parmelin. Ein toller Anlass, der Gelegenheit zum wertvollen Austausch zwischen Vertretern von Wirtschaft, Verwaltung und Politik bot.

Wiedersehen, alte und neue Bekannte oder Freunde treffen, sich in entspanntem Rahmen austauschen, neue Inputs erhalten, Kontakte pflegen. Wer bei FH SCHWEIZ oder einer Mitgliedorganisation dabei ist, schätzt die Vorteile des Alumniwesens und kennt den Wert eines guten Netzwerks. Wir verbinden bei unseren Events das Angenehme mit dem Nützlichen, sei das bei spannenden Referaten, Diskussionsrunden oder bei einem Apéro riche. So auch am 11. September, als sich Vertreter des Beirats von FH SCHWEIZ und weitere Gäste im Berner «Lorenzini» zum Stehlunch trafen. Mit dabei als besonderer Gast: Bundesrat und Bildungsminister Guy Parmelin. Er gab in offener Art persönliche Einblicke in seine Schwerpunkte und machte ver-

ständig, dass auch er, so wie sein Vorgänger, für den dualen Bildungsweg und die Förderung der Berufslehre einstehen wird. Er befürwortet ebenso eine starke Fachhochschullandschaft und dankte in diesem Sinne FH SCHWEIZ für das Engagement.

Ein wichtiger Teil dieses Engagements ist die Vernetzung in Politik, Wirtschaft, in der Verwaltung und im Bildungsbereich. Es ist nicht die auffälligste Arbeit von FH SCHWEIZ, gleichwohl bleibt es die Kernkompetenz der Verbandsarbeit. Folgende Bilder und Zitate zeigen auf, welche Kontakte unser Dachverband regelmässig pflegt, um die Interessen unserer Mitglieder möglichst effektiv zu vertreten.

Mehr Bilder des Stehlunchs mit Guy Parmelin: fhschweiz.ch/stehlunch



«Es war mir eine Freude, die Arbeit und die Ziele von FH SCHWEIZ unserem Bildungsminister Guy Parmelin in Bern persönlich vorstellen zu können. Wir blicken zuversichtlich voraus auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bund, um zugunsten unserer Mitglieder das FH-Profil weiter zu schärfen.»

ERICH ETTLIN, STÄNDERAT, PRÄSIDENT BEIRAT FH SCHWEIZ



«Wenn Menschen zusammenkommen, um unabhängig von Beruf und Partei zusammen für eine Sache an einem Strick zu ziehen, dann kann viel erreicht werden. So erlebe ich unsere Arbeit bei FH SCHWEIZ. Deshalb werde ich auch in Zukunft mit Freude mit an diesem Strick ziehen.»

BRIGITTE HÄBERLI-KOLLER, STÄNDERÄTIN, BEIRÄTIN FH SCHWEIZ

«Dank der dualen Berufsbildung hat die Schweizer Jugend die besten Chancen, sich eine gute Zukunft zu sichern. Und das hat auch viel mit den Fachhochschulen und ihren Absolventen zu tun. Sie zeigen, dass die Lehre einen Anfang und kein Ende hat.»

«Ohne die Fachhochschulen wäre die vielgerühmte Durchlässigkeit unseres Bildungssystems gar nicht machbar. Deren Absolventen sind auch der lebendige Beweis dafür, dass sie funktioniert.»

GUY PARMELIN, BUNDESRAT



«Ob Berufsbildung, Forschung oder Ausbildung von Fach- und Führungskräften: Unternehmen und Fachhochschulen beleben sich gegenseitig in Partnerschaft zwischen Bildung und Wirtschaft. Diese enge Kooperation erlebe ich auch im engagierten Austausch mit FH SCHWEIZ.»

CHRISTINE DAVATZ, VIZEDIREKTORIN SCHWEIZERISCHER GEWERBEVERBAND, RESSORT BERUFSBILDUNG; FACHHOCHSCHULRAT FHNW





Foto: Samuel Schelch

FH-SCHWEIZ-Beiräte Hans-Jürg Rickenbacher (HSLU) und Andreas Rüfenacht (Nestlé) im Gespräch mit Guy Parmelin.

«Unsere duale Bildungslandschaft ist für mich eine Herzensangelegenheit. Deshalb engagiere ich mich für die Berufslehre wie auch für den höheren Bildungsweg danach.»

IDA TANNER, HEAD OF GROUP HUMAN RESSOURCES, AMAG;
STIFTUNGSRÄTIN STIFTUNG FH SCHWEIZ



«Die Fachhochschulen und der Dachverband FH SCHWEIZ verfolgen beide das Ziel, für Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen bestmögliche Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Karriere zu schaffen.»

CRISPINO BERGAMASCHI, PRÄSIDENT DER KAMMER FACHHOCHSCHULEN VON SWISSUNIVERSITIES
UND DIREKTIONSPRÄSIDENT DER FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ FHNW



«Die Kommunikation umfasst unzählige Bereiche. Verschiedene Bildungswege führen zum Ziel. Da sich die Kommunikation immer rasanter weiterentwickelt, ist zudem regelmässige Weiterbildung unerlässlich. Fachhochschulen leisten hier einen wichtigen Beitrag – und dank FH SCHWEIZ bleibt der nationale Austausch über das Studium hinaus bestehen.»

URS WIEDMER, LEITER KOMMUNIKATION BEIM DEPARTEMENT FÜR
WIRTSCHAFT, BILDUNG UND FORSCHUNG (WBF)





«Als Bildungspolitiker im Ständerat war es mir über all die Jahre die vornehmste und wichtigste Aufgabe, mit meinen Entscheidungen den Verantwortlichen im Bildungswesen zuverlässige und verlässliche Rahmenbedingungen – Rechtssicherheit, Stabilität und Kontinuität – zu schaffen. Dies vor allem auch im eminent wichtigen Tätigkeitsfeld der FH-Welt.»

IVO BISCHOFBERGER, STÄNDERAT (ABTRETEND), BEIRAT FH SCHWEIZ

«Wachsende Anforderungen seitens der Wirtschaft und technologische Veränderungen fordern eine agile Schweizer Hochschullandschaft. Die verschiedenen Hochschultypen sollen sich ideal ergänzen und unnötige Hürden bei Zulassungen abgebaut werden. In diesem Dialog leistet auch FH SCHWEIZ für die Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen einen wichtigen Beitrag.»

MICHAEL HENGARTNER, PRÄSIDENT SWISSUNIVERSITIES, REKTOR UNIVERSITÄT ZÜRICH



«Berufsausbildung, höhere Berufsbildung und Fachhochschulen sind die Basis für die Innovationskraft der Schweiz. Die Durchlässigkeit von der Lehre bis zur Hochschule ist dabei entscheidend. Die Fachhochschulen bilden in diesem erfolgreichen Bildungssystem einen wichtigen Pfeiler. Deshalb engagiere ich mich für FH SCHWEIZ.»

MARTINA MUNZ, NATIONALRÄTIN, BEIRÄTIN FH SCHWEIZ



«Ich möchte meine volle und uneingeschränkte Unterstützung für die FH bekräftigen, die für unser Land von wesentlicher Bedeutung sind. Sie verbinden die Beherrschung von Theorie mit praktischer Anwendung, was insbesondere den Transfer von Spitzentechnologien zu konkreten und leistungsfähigen Ergebnissen ermöglicht.»

JACQUES-ANDRÉ MAIRE, NATIONALRAT (ABTRETEND), BEIRAT FH SCHWEIZ



Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana

SUPSI

Advanced Studies⁺

La formazione continua universitaria



MAS – Master of Advanced Studies
DAS – Diploma of Advanced Studies
CAS – Certificate of Advanced Studies

Scopri la nuova offerta dei corsi di formazione continua
www.supsi.ch/go/advanced-studies

swissuniversities

SUPSI
L'università dell'esperienza

Are di competenza

- Cooperazione
- Costruzioni
- Design
- Diritto
- Energia-Ambiente-Territorio
- Formazione-Apprendimento
- Elettronica
- Informatica
- Ingegneria industriale
- Management
- Musica
- Sanità
- Scienze sociali

DIE WELT ERKUNDEN,
AVIS IST DABEI.

Jetzt als Mitglied von FH SCHWEIZ
bei Avis bis zu 20 % Rabatt* sichern.

* Nur auf rabattfähige Raten. Es gelten die
Standard-Anmietbedingungen von Avis.

AVIS.CH | AWD-NR. F561900

AVIS

MEHR
ALS GUT
DRUCKEN

beagdruck

mehr als gut drucken

beagdruck
Maihofstrasse 76
CH-6006 Luzern
www.beagdruck.ch

Ein Unternehmensbereich
der Multicolorprint AG

Kommunikation ist – das behaupten wir – der wichtigste
und grösste Teil unseres Lebens. Wir sind Ihr Partner für jedes
Kommunikationsmittel. Sie wünschen – wir führen professionell
aus und machen Ihre Inhalte einzigartig. Für jeden Kanal.
Online und offline.

DIE KÖNNEN DAS.



Jana Jutzi im Büro von Careerplus in Zürich.

Bild: Julian Rüthi

Topsharing als Chance

Frau Jutzi, Sie haben Betriebsökonomie an der FHS St. Gallen studiert und sind dann direkt bei Careerplus eingestiegen. Wie kam es dazu?

Ehrlich gesagt ganz unspektakulär: Nach meinem Wirtschaftsstudium mit Vertiefung HR wollte ich ins Personalwesen einsteigen. Ich bin auf Careerplus (dazumal Contaplus) gestossen, habe mich beworben, wurde eingestellt und bin glücklicherweise hängen geblieben.

Heute sind Sie zusammen mit Jacqueline Scheuner Geschäftsführerin.

Ich habe bei Careerplus verschiedene Stationen erlebt: Angefangen habe ich als Rekrutierungsspezialistin in Zürich. Nach einem Jahr bin ich nach St. Gallen, um dort einen neuen Standort zu eröffnen, welchen ich daraufhin zwei Jahre lang leitete. Nach der Beförderung zur Regionverantwortlichen bin ich zurück nach Zürich und habe die Region mit drei Standorten geführt. 2010 hat sich die Careerplus-Gruppe zusammengeschlossen, was meinen Aufgabenbereich durch weitere Spezialisierungen ergänzt hat. Bald konnte ich mir Zeit freischaufeln und wurde zur «Feuerlöcherin». Ich kam in verschiedenen Regionen zum Einsatz und lernte das Unternehmen gut kennen. In der Zwischenzeit ist Careerplus stark gewachsen. Jacqueline kam auf mich zu, um mit mir über die Stelle der Geschäftsführerin zu sprechen. Da wir zu jenem Zeitpunkt ein zweites Kind planten, konnte ich mir die alleinige Geschäftsführung nicht vorstellen. Nach einigen Diskussionen entstand die Idee des Jobsharings mit je 80-prozentigem Pensum, was sich als optimale Lösung entpuppte.

Wie funktioniert die gemeinsame Geschäftsführung?

Bestens. Ich erlebe sie sehr positiv. Unter anderem, weil wir uns vertrauen und hinter den Entscheidungen der anderen Person stehen. Das ist essenziell. Alleine hätte ich diesen Job damals nicht übernommen. So aber konnte ich diese Rolle wahrnehmen und es passt per-

fekt. Klar gibt es Hürden und Stolpersteine, wie die regelmässige Abstimmung. Die häufigsten Sorgen, wie beispielsweise die Akzeptanz der Mitarbeitenden, haben sich jedoch schnell in Luft aufgelöst.

Was haben Sie aus dem Studium mitgenommen, was Ihnen in Ihrer Position dienlich ist?

Heute helfen mir insbesondere die Kenntnisse im Führungsmanagement und das makro-ökonomische Wissen. Allgemein hat mir das Studium einen sehr breiten Rucksack mitgegeben, von dem ich in jeder Position stark profitieren konnte. Was ich unheimlich wichtig finde beim FH-Studium: Ausbildung und Praxiserfahrung finden gleichzeitig statt. Mein Studium war sehr anwendungsorientiert. Es wurde verlangt, dass man hemdsärmelig ist. Davon profitierte ich sehr.

Careerplus ist eine Personalberatungsfirma. Was geben Sie Frischabsolventen mit auf den Weg?

Es ist wichtig, dass man den Einstieg sucht und sich dann Schritt für Schritt ins Berufsleben einarbeitet. Auch wenn man Praxiserfahrung hat, Berufserfahrung muss man erst noch sammeln. FH-Absolventinnen und -Absolventen stehen viele Wege offen. Deshalb empfehle ich: Probiert aus, schnuppert in verschiedene Bereiche und findet so euren eigenen Weg. /s/

Zur Person

Jana Jutzi (36) hat an der FHS St. Gallen Betriebsökonomie studiert. Vor fast 13 Jahren ist sie beim Personalberater Careerplus eingestiegen. Heute ist sie zusammen mit Jacqueline Scheuner im Topsharing Geschäftsführerin. Zudem ist sie Mutter von zwei Mädchen im Alter von knapp drei und sechs Jahren.

National und in allen Regionen

Diese Mitgliedorganisationen sind unter dem Dach von FH SCHWEIZ organisiert:

Bern

- Alumni BFH
- Alumni BFH-HAFL
- Alumni BFH Wirtschaft
- Alumni EHSM, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen
- BFH Alumni Technik

Graubünden

- FHGR Alumni

Nordwestschweiz

- Alumni FHNW; Clubs: HGKx; Alumni FHNW Soziale Arbeit
- Alumni FHNW Angewandte Psychologie
- Alumni FHNW Technik
- GAB, Gesellschaft Aargauer Betriebsökonominnen HWV/FH
- GBB, Gesellschaft Basler Betriebsökonominnen HWV/FH
- GOB, Gesellschaft Oltner Betriebsökonominnen und Betriebsökonominnen HWV/FH

Ostschweiz

- Alumni HSR
- Archimedes Ostschweiz
- Club Alumni NTB
- FHS Alumni

Suisse Occidentale

- AICH
- Alumni HedS-FR
- Alumni HEG Genève
- Alumni HEG/HSW Fribourg
- Alumni HEIA-FR
- Alumni HEIG-VD
- Alumni HETS-FR
- Archimède Romand
- Suisse Occidentale E&S (réseau)

Svizzera Italiana

- Alumni FFHS
- SUPSI Alumni

Zentralschweiz

- Alumni Hochschule Luzern

Zürich

- Alumni HWZ
- Alumni Kalaidos Fachhochschule Schweiz
- Alumni ZHAW – E & A, Gesundheit, LS, SML
- Colummi

National

- SBAP, Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie
- SVC, Schweizerischer Verband diplomierter Chemiker FH
- Swiss Paralegal Association

Assoziierte Organisationen

- Alumni EHB, Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung
- VPA, Verband der Personal- und Ausbildungsfachleute
- ZGP, Zürcher Gesellschaft für Personalmanagement

Bildungspartner

- academia
- Swiss HR Academy

Im Austausch mit avenirsocial, economiesuisse, Fachkonferenzen Fachhochschulen, fh-ch, SGV, SGB, SBFI, swissuniversities, Travail Suisse und VSS

FH SCHWEIZ dankt allen Partnern für die Unterstützung.





Mit mehr Wissen in die Praxis

Master- und Weiterbildungsstudiengänge

- Ingenieurwesen, Informatik, Energie, Umwelt
- Bau, Raumplanung, Immobilien
- Digital Science
- Business Administration
- Soziale Arbeit, Gesundheit

Infoanlässe: www.fho.ch/weiterbildung

FHO Fachhochschule Ostschweiz: FHS St.Gallen / HSR Rapperswil / HTW Chur / NTB Buchs



«Jetzt als Software Engineer durchstarten!»

[noser.com/
karriere](http://noser.com/karriere)



Isabel, Software Engineer

Daniela, Software Engineer

GRATIS VERKEHRS- RECHTSSCHUTZ ZU JEDER NEUEN AUTOVERSICHERUNG.

Versichern Sie Ihr Auto bei Zurich und Sie erhalten gratis eine Verkehrsrechtsschutzversicherung von Orion* für 1 Jahr.

**JETZT IN IHRER NÄCHST-
GELEGENEN ZURICH
GENERALAGENTUR:
zurich.ch/agentur**

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**
Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen



**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**



* Träger der Rechtsschutzversicherung ist die Orion Rechtsschutz-Versicherung AG mit Sitz in Basel.

7. FH-Nacht VIP-Abend Tonhalle Maag

Donnerstag, 12. März 2020, 17.00 Uhr, Tonhalle Maag Zürich
Kostenlos, inklusive Konzert, begrenzte Plätze
Jetzt anmelden!

Achtung: Begrenzte Anzahl Tickets!
Aber: Unsere Partner Sanitas & Protekta stellen weitere
Eintritte zur Verfügung. Siehe Antwortkarte oder
erkundige dich unter www.fhschweiz.ch/rushhour

powered by **sanitas Protekta**

Weitere Informationen und
Anmeldung unter
www.fhschweiz.ch/fhnacht

HES
SUP
UAS **FHSCHWEIZ**
Dachverband Absolventinnen und
Absolventen Fachhochschulen

Exklusiver Ort mit VIP-Lounge, persönliches Gespräch mit Intendantin
Tonhalle-Gesellschaft Zürich Ilona Schmiel & FH-Dirigentin Johanna Malangré

